





Viele Namen erinnern noch an diese Zeit:

Weinsteiger, Weinzierl, Weinberger, Weber waren immer in Moosen, Zettl, Gatterberg, Wasentegernbach, Schwindkirchen, Gmain in letzterer Zeit, Puch, Armstorf, Schönbrunn und Straß.

Bei vielen erinnert nur mehr der Hausname an die frühere Beschäftigung.

An Schmieden werden aufgezählt im vorigen Jahrhundert:

Zettelschmid, Schwindkirchen, Wasentegernbach, Schönbrunn, Armstorf, Buschberg, im letzteren Orte wird das Gewerbe nicht mehr ausgeübt.

Schuhmacher waren schon in früheren Zeiten in Schwindkirchen (Schuhadam, Schustergörgl), Wasentegernbach, Schönbrunn, Armstorf, Buschberg, Laimgrube, Unterloh und Puch.

Schneider gab es immer in Schwindkirchen, Wasentegernbach, Moosen, Zöttl, Laimgrub (Dachschneider), auf der Gmain in letzterer Zeit, (Waxenberger, Schneidergalli). Unter ihren Kollegen ragten hervor die Herrenschneider, welche für den Klerus arbeiteten. Ja sogar Blumenmacher fanden sich früher in Schwindkirchen.

Bäcker waren in Schwindkirchen und Wasentegernbach, Schreiner im Pfarrdorfe und in der Laimgrube (Kistler), sowie in der Kistlmühle. Die Fischerei wurde in Wasentegernbach betrieben. Für den Durst sorgten seit alten Zeiten die Gastwirte zu Schwindkirchen, Armstorf, Wasentegernbach, Schönbrunn, der Irlwirt = Wirt im Erlenholz, und der Karlwirt zu Moosen, dagegen für die Unterhaltung die "Pfeifer zu Schwindkirchen, Schönbrunn (Pfeiferhäusl) und Laimgrube". (In den Matrikeln heißen die tibicen, fistulator = Flötenbläser).

Ja auch ein Geigenmacher Deischl, lebte im vorigen Jahrhundert im Pfarrdorfe und ein Bruder in Schönbrunn (der Hausname hat sich hier noch erhalten). Die Bewohner haben sich früher fleißig gebadet und die Bader in Schwindkirchen, Wasentegernbach und Laimgrube hatten gute Einnahmen, (balneatores).

37

Doch sie suchten noch allerhand Nebenerwerb, denn es heißt, der volle Titel eines verstorbenen Baders: " Bader, Doktor, Arzt, Schinder und Bauernkurierer". Ihre Kuren mußten nicht immer die glücklichsten gewesen sein, denn 1806 sagt eine Notiz: " Es sind verschiedene Bader und der Kurierer da, aber besonders der von Grub befördert die Leute mehrfach in den Tod."

Und 1813 wird bei einem Sterbefall als Todesursache angegeben: "Starb an Wassersucht, aber beschleunigt durch die Brechmittel des Baders von Schwindegg".

Einige geschichtliche Notizen allgemeiner Natur

Die Pfarrei Schwindkirchen teilte all die Geschicke des weiten und engen Vaterlandes. Bis ins 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung herein bewohnten die Kelten den Isengau. Im Jahre 15 v. Christus wurde Vindelizien bis zur Donau unterworfen. Der größte und kräftigste Teil der alten keltischen Bevölkerung wurde aus dem Lande geführt und nur sovielen durften zurückbleiben, damit das Land angebaut werden konnte. Die Ländereien selbst wurden an ausgediente römische Soldaten als Kolonisten verteilt.

Nach allen Richtungen hin wurde das Land mit römischen Straßen durchzogen und diese durch Kastelle und feste Türme geschützt. Für uns kommt vor allem die große Römerstraße von Wasserburg über Haag und Dorfen nach Regensburg in Betracht, sowie der Römerturm in Haag und die Römerschanze in Schönbrunn, wahrscheinlich auch mit einem Turme. Mit den Römern kam eine hohe Kultur in das Land, aber alles wurde vernichtet durch die Heereszüge der Vandalen, Gothen, Alemanen und besonders der Hunen, welche zu beiden Seiten der Donau nach Gallien zogen.

Der Ort Schwindkirchen hatte bis ca. 1970 22 Gewerbe.

1952 hatte der Ort 289 Einwohner und 42 Wohngebäude. Ab 1972 haben die meisten Betriebe zugemacht hauptsächlich die handwerklichen. Heute besteht noch eine Gastwirtschaft mit Metzgerei und die Raiffeisenbank mit Lagerhaus jetzt RWG Erdingerland. Neu hinzugekommen ist eine Frisörin.

Vier Krämer, alle erloschen.

Der erste Krämer südlich neben der Pfarrkirche, ca. 1640 wird hier ein Simon Hauser Krämer in Schwindkirchen erwähnt. Anfangs gab es in den Kramerläden fast keine Lebensmittel nur was im ländlichen Haushalt brauchte. 1887 kaute es Michael Schussmüller aus Ramsau, jetzt Handlung Schussmüller. Er verkaufte auch Nägel, Farben, Ölfarben, Firnis und Pinsel. 1973 hatten die damaligen Besitzer Karl und Irmgard Loibl das Lebensmittelgeschäft aufgegeben.

Neukramer.

1873 über nahmen Simon Weilnhammer, er war vorher Ganser in Oberschiltern, (heute Bayerle) und seine Frau Sabina geborene Huber das Meindlanwesen in Schwindkirchen und eröffneten eine Krämerei den Neukramer. Vor dem 1. Weltkrieg verkaufte der Neukramer auch Ziegelsteine, Zement und Weißkalk. Vor dem 2. Weltkrieg sogar auch Klee- und Grassamen.

Ostnerkramer.

Ca. 1930 baute Thomas Ostner, Karrer und Viktualienhändler südlich von seinem Elternhaus ein Wohnhaus mit Laden. Sein Vater Georg Ostner war schon Viktualienhändler im heutigen Brandstetteranwesen. Viktualien sind Lebensmittel Geflügel, Schmalz, Eier etc.

Krämerei Heuschneider – Daschner.

Ca. 1930 errichtete Anna Weilhhammer, Ehefrau des Schneidermeister Josef Weilhhammer von Schwindkirchen im ehemaligem Griesbauernhäusl einen Kramerladen.

Drei Schreiner in Schwindkirchen.

Die älteste Schreinerei war beim Hinterberger.

1848 kaufte der Zimmermann Josef Hinterberger aus Hart bei Rechtmehring das Eiblhaus in der Stollnkirchnerstrasse. Sein Sohn Josef war ab 1872 Schreiner und Maler und wiederum dessen Sohn von 1930 - 1953. 1954 – 1976 an den Bau und Möbelschreiner Johann Wasserlechner aus Dorfen verpachtet.

Kranzmeier, Bergschreiner.

Ca. 1884 kaufte der Zimmerer Josef Kranzmeier aus Großschwindau das Anwesen auf dem Berg zwischen Neukramer und Binderthoma, sein Sohn Anton war Schreiner ab ca. 1902 und nach dem Tod 1975 von Andreas, Sohn von Anton, führte die Schreinerei Streubl noch einige Jahre weiter.

Schreinerei Stürzer.

Georg Stürzer aus Kapfing bei Vilsheim kaufte 1941 das ehemalige Linderer Haus an der Stollnkirchner Straße. 1949 eine Bau und Möbelschreinerei aufgebaut.

Zwei Schmied in Schwindkirchen.

Die erste Schmiede war am östlichen Ortsrand, wegen der großen Feuersgefahr durch den Westwind wurden die Schmied Werkstätten hier errichtet. In Schwindkirchen war sicher schon im Mittelalter ein Schmied. Zwischen 1838 und 1865 baute der damalige Schmied Matthias Ernst die Werkstatt an die Westseite des Wohnhauses. Ca. 1896 kaufte Michael Kerschbaumer aus Unterhart (Lengmoos) das Anwesen mit Landwirtschaft und Schmiede, da er

kein Schmied war verkaufte er es an Johann Dormayr. Dieser baute auf die Werkstätte einen Stock drauf als Wohnung. Von 1968 – 1969 Pächter Rudi Ernst von Steinberg dann erloschen.

Stielschmied.

1875 kaufte Johann N. Giglberger, Stiel von Niederloh, das Haus neben dem Neukramer das beim Zwickl hieß, Zwickl deshalb weil das Grundstück ein Dreieck war. Er übergab an seine Tochter Anna Maria die 1883 den Schmid und Spengler Franz X. Maier aus Utlau bei Griesbach heiratete. Dieser baute im selben Jahr eine Schmidwerkstatt und 1892 ein neues Wohnhaus. Sein Sohn Josef, der ledig blieb, führte die Schmiede 1960 dann war Schluss.

Zwei Gastwirtschaften mit Metzgerei.

Das älteste Wirtshaus war der Alte Wirt heute Disco. 1534 erstmal als Tafernwirtschaft erwähnt, Besitzer ein Hans Bachmeier. Tafernwirtschaft oder Tafern bedeutet, sie durften zum Wein und Bier auch Essen ausgeben. Bis 1879 stand das Wohnhaus mit Gastwirtschaft an der Goldach heute Parkplatz. Seit 1922 ist die Brauerei Bachmayer aus Dorfen Besitzer. Auch eine Kegelbahn war dabei. Der dritte Pächter, von 1939 – 1969 Johann Rampf, Metzgermeister aus Maria Thalheim hatte auch eine Metzgerei mit Verkaufsladen. 1979 Rockhaus, seit 1984 Disco, Gnadenlos, Zoo, Grazy, Muvi.

Neuwirt.

Johann N. Walperdinger (Steinberger) kaufte 1908 das ehemalige Weberanwesen in Schwindkirchen und richtete noch vor dem 1. Weltkrieg eine Wirtsstube ein. 1950 auch eine Metzgerei durch Metzgermeister Hans Feckl.

Im 20. Jahrhundert auch 2 Schneider.

Schneidermeister Josef Weinhhammer (Schneider Oberschilttern heute Bayerle) ca. 1930 dass vom Oberlehrer Wagner gebaute Wohnhaus in Schwindkirchen. Sein Sohn Wolfgang 1976 verstorben, der letzte Schneider.

Angermeier Schneider.

1908 – 1938 Kaspar Angermeier, dann bis 1983 sein Sohn Josef, seitdem kein Schneider mehr in Schwindkirchen. Auf diesem Anwesen waren zwischen 1675 und 1724 schon zwei Schneider.

Auch einen Bäcker hatte Schwindkirchen.

Von 1600 -1975 wurde hier Brot gebacken. Der letzte Bäcker Peter Klar ist 1975 gestorben, seine Frau Elisabeth verkaufte noch ca. 10 Jahre Brotwaren von St. Wolfgang in ihrem Laden.

Wagner.

1884 kaufte Franz X. Bobenstetter, von 1874 – 1884 Wagner in Gmain, das Kotmayr Anwesen (Koama) in Schwindkirchen. Der Kotmayr hatte Erde und Humus gekauft und wieder verkauft, dann eine Schranne (Getreidehandel). Der Pferdestahl mit böhmischen Gewölbe wurde als Wagnerwerkstatt umgebaut. Die Wagnerei bestand ca. 100 Jahre. Der letzte Wagner Georg Zehetmair hatte in den 1980 Jahren die Wagnerei aufgegebenben.

2 Schuhmacher, Schuster.

Schustermiller, heute Mühlhuber, seit 1600 waren auf diesem Anwesen Schuster bis 1954.

Auerschuster.

Franz Brenninger, Auer von Schwindkirchen war seit 1928 Schuster und Mesner, 1980 verstorben.

1 Sattler.

Noch vor dem 2. Weltkrieg baute der Sattler Anton Eichner aus Weinberg bei Hofgiebing ein Wohnhaus mit Sattlerei in Schwindkirchen in der Stollnkirchnerstraße, heute Huber – Maierhofer. 1953 mit dem Motorrad beim Lenznbauer tödlich verunglückt. Ein Sattler aus Haag pachtete Werstatt noch für einige Jahre.

Ludwig Kölbl Fuhrunternehmer vor dem 2. Weltkrieg bis 1950.

Landmaschinenhändler.

Max Zeiler ab 1953 Landmaschinen Mechaniker Meister mit Werkstätte, heute Walenta. Er ist von Schwindkirchen nach Ampfing gezogen.

Auch eine Autowerkstatt in Schwindkirchen.

Matthias Kaindl von Fanten baute 1954 ein Wohnhaus mit Werkstätte in Schwindkirchen und verkaufte Fiat, Lada und Bianchi.

Schwindkirchen hatte auch eine Poststelle.

Am 1. Juli 1900 wurde dem Kaufmann Michael Schussmüller in Schwindkirchen die Postagentur Schwindkirchen übertragen und zum Posthalter ernannt. Die Orte der neuen Poststelle, Schwindkirchen, Bonesmühle, Weidmühle, Mainbach, Gmain, Fanten, Steinberg und Bachmaierthal. Auch eine Postlinie (Postkutsche) von Dorfen nach Schwindegg mit Haltestelle Schwindkirchen eingerichtet. Während des 1. Weltkrieg bis zum 15. April ist diese Linie ausgefallen. Nach dem 2. Weltkrieg ein Transportfahrzeug mit Personenförderung. Die erste Poststelle war im Schussmüllerhaus dann im Wohnhaus der Ursula Klar, Bäckertochter von Schwindkirchen, war auch Posthalterin. Ende der 1960 er Jahre wurde die Post Wasentegernbach aufgelöst und nach Grüntegernbach verlegt, Eppenhöhning, Niederhöhning, Puch, Rumberg und Strass kamen zur Post Schwindkirchen. Am 1. Juni 1975 wurde die Poststelle 8251 Schwindkirchen aufgehoben.



Schwindkirchen. Am 24. August des
 letzten Jahres von unserem Wirth
 bis zum Herrn Wirthler.
 Am 1. November die neue
 Poststelle wurde errichtet. G.m.b.

1. Poststelle ab 1900



letzte Poststelle bis 1975

Gastwirtschaften in der Pfarrei Schwindkirchen.

In der Pfarrei Schwindkirchen gab es 5 Tafernwirtschaften, sie durften Wein und Bier ausschenken und auch Essen ausgeben, Hochzeiten und Leichenmahle abhalten. Sie durften auch Bierbrauen. In Schwindkirchen, Wasentegernbach, Schwindach, Armstorf und Moosen (heute Kl. Moosen). Im 19. Und 20. Jahrhundert wurden noch weitere 10 Wirtschaften eröffnet, leider gibt es heute nur noch 6 Wirte.

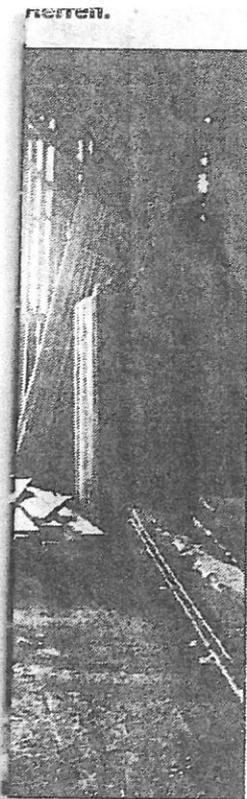
Alter Wirt in Schwindkirchen.

1534 erstmals als Wirt Hans Bachmayr mit Ehaft Taferngerechtigkeit erwähnt. 1636 – 1828 Familienname Baumgartner, deshalb auch Baumgartner Wirt, 1853 – 1922 im Besitz der Untergehrer, Untergehrer Wirt. Seit 1922 ist die Brauerei Bachmayer von Dorfen Besitzer der Wirtschaft und hat sie bis 1979 an folgende Pächter verpachtet, Johann Datzmann aus Jaibing (1922 – 1938), Johann Walpetinger von Schwindkirchen (1938 – 1939) er ist immer wenn Gäste am Abend da waren eingeschlafen und sie mussten selber einschenken und wussten dann nicht mehr wie viel bezahlen müssen da wird gar mancher am anderen Tag gesagt haben ich glaube hab doch fünf Maß getrunken und nicht vier weil das Nachthaferl übergelaufen ist. Johann Rampf aus Thalheim (1939 – 1969) Fritz Winkler von Rinning bei Dorfen (1969 – 1976), und Richard Wurth (1978 – 1979). 1979 – 1984 Rockhaus (Eva Kempe) dann eine Discothek, 1984 – 1990 Franz Glück, 1990 – 1992 (Eva Schott), 1993 – 1996 Discothek Gnadenlos, 1996 Cracy und Muvi (Dieter Ondraschek von Schwindkirchen und Peter Mooser von Klachlhub), 2010 No Limit (Rainer Hagl Grüntegernbach und Florian Lanzinger Gmain) aber schon seit einiger Zeit geschlossen.

Das alte Gasthaus stand bis 1879 südlich an der Goldach (dann landwirtschaftliche Gebäude) heute Parkplatz. Das heutige leerstehende Wirtshaus wurde 1879 von Martin Untergehrer und Maria geb. Hierl, Kothmayrtochter (heute Wagner) von Schwindkirchen erbaut. Vor 1900 war es die Heimat des Zimmerstutzen Schützenverein Schwindkirchen, der Feuerwehr und des Soldaten und Kriegerverein Schwindkirchen 1875 – 1970). Auch das Vereinsheim der Hubertusschützen von 1925 – 1995.



Rekruten von Schwindkirche an Tag der
 Musterung / ca 1939 auf dem LKW des Ludwig
 Kölbl von Schwindkirchen. Links oben
 Simon Stadler, Adam Bauer, Sohn v. Niederhöning,
 Peter Moa Schwindkirchen

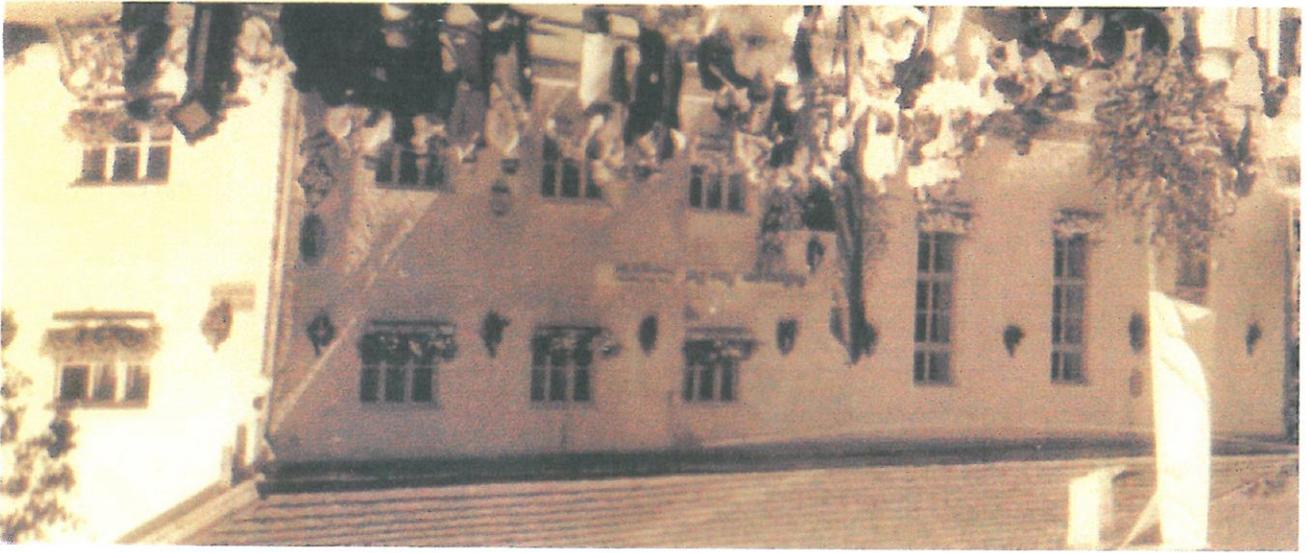
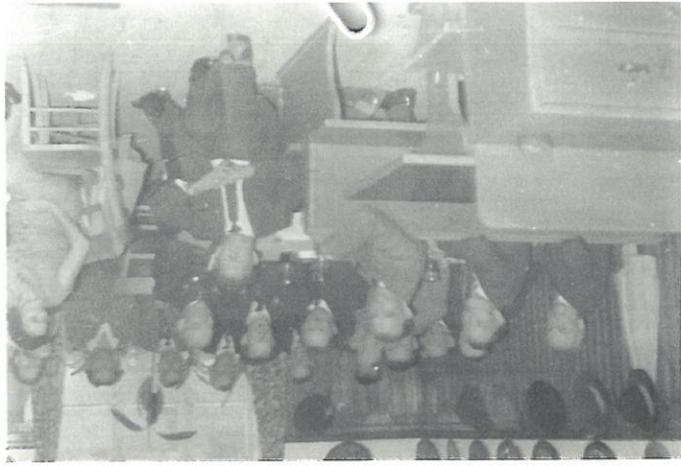


Sägewerksbesitzer

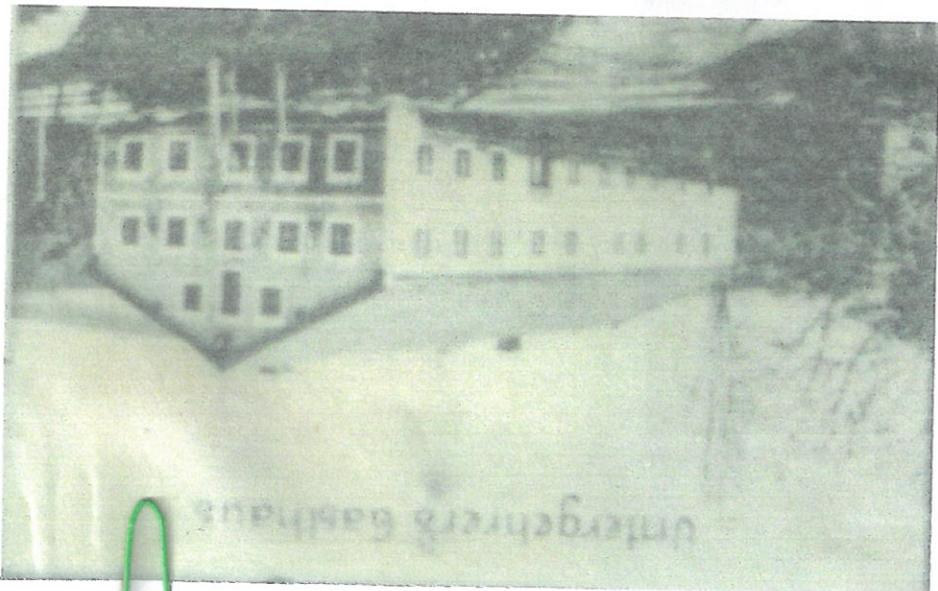


Jahre 1925 stammt diese
 gerade auf einer Prozession





2893



Auch eine Kegelbahn war beim alten Wirt dabei. Der dritte Pächter, von 1939 – 1969 Johann Rampf, Metzgermeister aus Maria Thalheim hatte auch eine Metzgerei mit Verkaufsladen.



Kegelbahn des alten Wirt um 1955



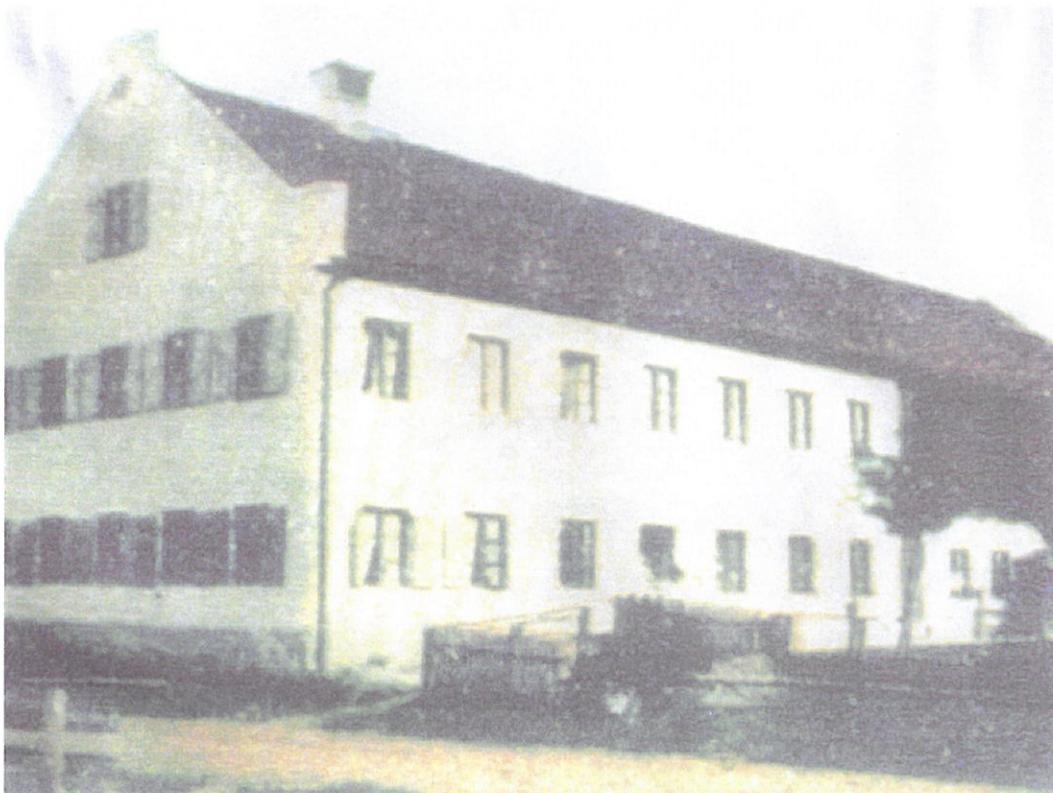
1970

geht und wir Kinder mußten mit zum "Deutschen Gruß" erhobenem rechten Arm im Halbkreis um die Fahne stehen und Deutschland Deutschland über alles singen und ~~die~~ Nazihymne "Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen S A marschiert". Der Religionsunterricht in der Schule wurde allmählich eingeschränkt und die Kreuze verschwanden aus den Klassenzimmern, aber ein paar beherzte Frauen aus Schwindkirchen ließen sich das nicht bieten und sorgten dafür, daß die Kreuze wieder an ihren angestammten Platz kamen.

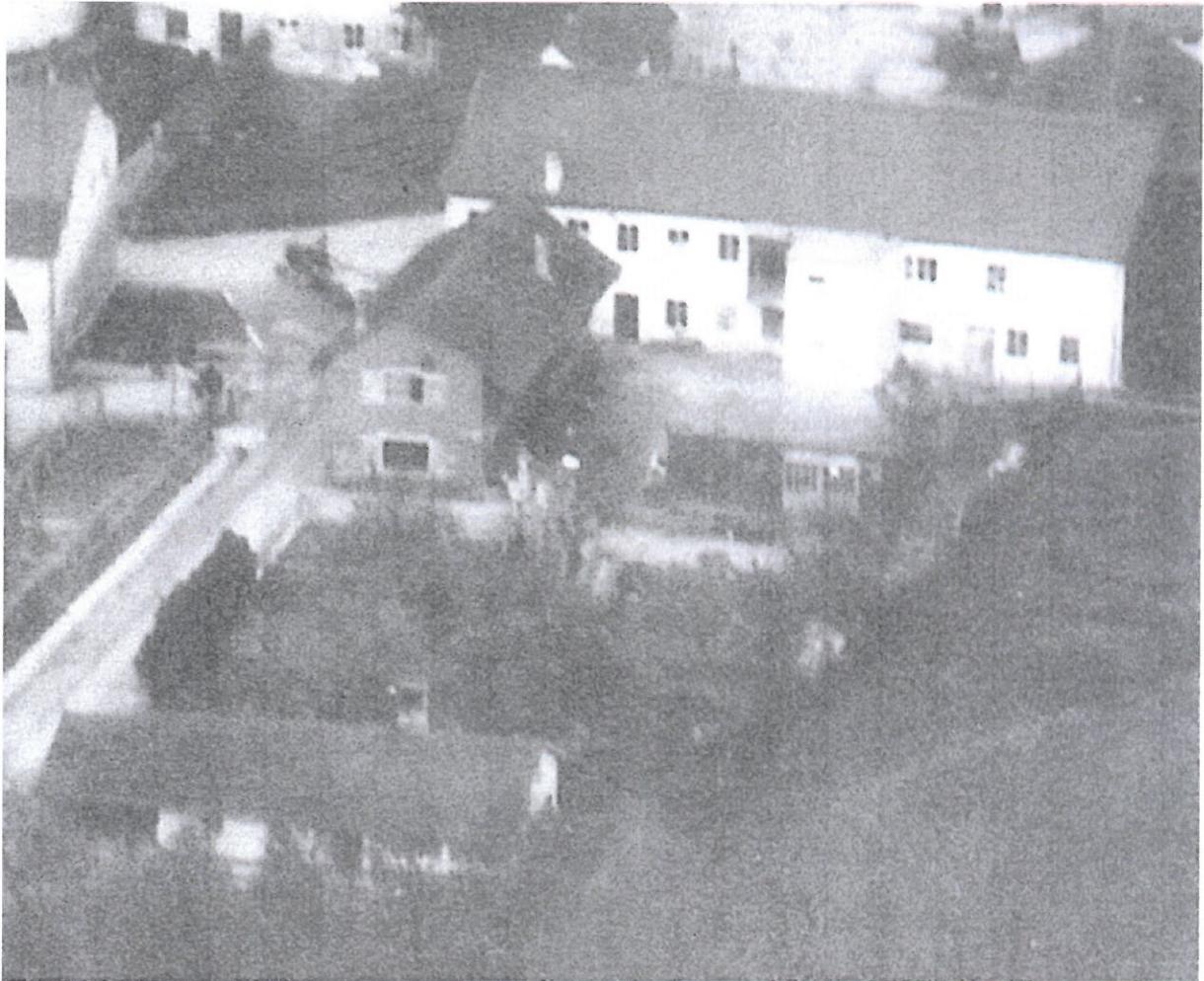
Dann im Spätsommer 1939 kam, was viele schon lange geahnt und befürchtet hatten. Krieg! Die jungen Männer und Burschen wurden einberufen, mußten ihre Höfe und Arbeitsplätze verlassen und in den Krieg ziehen. Daheim in Deutschland aber begann die Lebensmittelrationalisierung. Man konnte nichts mehr frei kaufen in den Geschäften ob es nun Brot oder Fleisch war Zucker oder Reis, Milch oder Butter, Käse oder Wurst für all diese lebensnotwendigen Dinge brauchte man Lebensmittelmarken, die allmonatlich in Form einer Lebensmittelkarte in der Gemeindeverwaltung ausgegeben wurden. Anfangs waren die zugeteilten Rationen ja noch ausreichend, aber je weiter der Krieg fortschritt umso knapper wurden in Deutschland die Lebensmittel und entsprechend kleiner die pro Person zugeteilten Mengen. Ganz schlimm war das für die Städter, die regelrecht hungern mußten. In Scharen zogen sie aufs Land, gingen von Hof zu Hof und baten um ein Stück Brot oder 1 Ei, ein paar Äpfel oder einen Löffel voll Mehl oder Schweinefett, weil sie für ihre Kinder nichts mehr zu essen hatten! In Dankbarkeit denke ich da noch meiner lieben Mutter, die keinen dieser hungernden Hamsterer, wie man sie damals hieß leer von ihrer Tür gehen ließ. Aber noch schlimmer waren die Bombenangriffe, die in den letzten Jahren des Krieges über die deutschen Städte hereinbrachen. Schier Nacht für Nacht mußten diese armen Menschen in die Luftschutzkeller und um ihr Leben zittern, wenn ganze Geschwader feindlicher Bomber ihre tödliche Last über den deutschen Städten abwarfen. Manchmal waren die Angriffe auf München so schlimm, daß man die Einschläge und das Dröhnen der schweren Bomben Luftminen nannte man sie, bis zu uns heraus hörte und die Fenster der Häuser und der Kirche unseres Dorfes zitterten und klirrten von den Erschütterungen obwohl fast 50 km Entfernung dazwischen lagen. Auf unseren Dörfern ging das Leben in gedrückter Stimmung weiter. Die Arbeit auf den Höfen mußten an Stelle der im Krieg stehenden Söhne und Knechte Französische Kriegsgefangene übernehmen, die zusammen mit den tapferen Bäuerinnen versuchten dem Boden karge Ernten abzuräumen.

Neuwirt in Schwindkirchen.

Zwischen 1166 und 1172 wird in Schwindkirchen eine Mühle mit Namen Hofmühle erwähnt. Die Wohnung des Müller war auf der heutigen Hofstelle des Neuwirt. Noch 1676 als Hofmüllerbehausung erwähnt dann bis 1817 das Anwesen nicht mehr bewohnt. Von 1817 – 1874 war in dem Haus eine Leinenweberei. 1874 übernahm Klement Konstantin vom Mair aus Altdorf und baute ein neues Wohnhaus mit Landwirtschaftliches Gebäude. Johann Walpedinger, vorher Steinberger in Steinberg kaufte 1908 das „Konstanz“ Anwesen und errichtete eine Schankwirtschaft . Zuerst der Name Konstanzwirt dann Neuwirt. 1916 wurde Johann Walpetinger bei der Schlacht von Verdun schwer verwundet und ist im Lazarett verstorben. 1919 heiratete die Neuwirtswitwe den Johann Feckl vom Pointvogl, bei Schwindegg dieser führte die Schankwirtschaft mit Essenausgabe weiter. Sein Sohn Johann (Metzgermeister) machte 1950 eine Metzgerei auf. 1958 im Obergeschoß ein Saal errichtet. Seit 1919 Vereinsheim der Fortuna Schützen Schwindkirchen, von 1995 – 2002 der Hubertusschützen Schwindkirchen, dann Fortuna – Hubertus Schützenverein Schwindkirchen.



Neuwirt vor 1900



Hinten: Neuwirt und seine alte Metzgerei, Vorne: Gartnerhaus, jetziger Parkplatz vom Neuwirt



Neuwirt Schwindkirchen 1980

Im 20. Jahrhundert auch 2 Schneider.

Schneidermeister Josef Weilhammer (Schneider Oberschiltern heute Bayerle)
ca. 1930 dass vom Oberlehrer Wagner gebaute Wohnhaus in Schwindkirchen.
Sein Sohn Wolfgang 1976 verstorben, der letzte Schneider.



Weilhammer Schneider 1955

Angermeier Schneider.

1908 – 1938 Kaspar Angermeier, dann bis 1983 sein Sohn Josef, seitdem kein
Schneider mehr in Schwindkirchen. Auf diesem Anwesen waren zwischen 1675
und 1724 schon zwei Schneider.



Angermaier Schneider 1955

Fuhrunternehmer Ludwig Kölbl (Koibe Luck) von Schwindkirchen war 1919 selbsternannter Polizeipräsident der Rotgardisten von München. Drei Tage später stürmten die Soldaten des Freikorps (Weißgardisten) München und wurde im Schlachthof an die Wand gestellt, konnte aber in letzter Sekunde Fliehen, 8 Tage versteckte er sich in einer Kirche in Altötting dann in Gatterberg. Im Mai 1945 wurde Ludwig Kölbl von den Amerikanern als Bürgermeister eingesetzt. Aber schon nach 2 Wochen wieder abgesetzt, weil er von den Schwindkirchnern Gemeinderbürger nicht besonders beliebt war. Sein Nachfolger war Sebastian Huber, Weidner von Fanten. Ein Spruch von Ludwig Kölbl war; „Wer einen Charakter hat der stirbt mit 60“, er ist mit 59 ½ Jahren verstorben. Pfarrer Josef Bauer bei der Grabrede „Raue Schale aber ein guter Kern“. Sein Vater, Franz X. Kölbl war Sattler von 1880 – 1918.



Ludwig Kölbl mit seiner Frau Aloisia (geb. Bogner von Buchlohe) 1919, Polizeipräsident in München



Fuhrunternehmer Ludwig Kölbl (1955)

Auch einen Bäcker hatte Schwindkirchen.

Von 1600 -1975 wurde hier Brot gebacken. Der letzte Bäcker Peter Klar ist 1975 gestorben, seine Frau Elisabeth verkaufte noch ca. 10 Jahre Brotwaren von St. Wolfgang in ihrem Laden.



Sattler

Nach dem ^{2.} 1. Weltkrieg baute der Sattler Anton Eichner aus Weinberg bei Hofgiebing ein Wohnhaus mit Sattlerei in Schwindkirchen in der Stollnkirchnerstraße, heute Huber – Maierhofer. 1953 mit dem Motorrad beim Lenznbauer tödlich verunglückt. Ein Sattler aus Haag pachtete Werstatt noch für einige Jahre.



1964

Pfarrer Josef Bauer, sein Nachfolger Max Abelshäuser
im Hintergrund mit Walmdach, Eichner/Sattler-Anwesen

Alte Hausnummer 16 ½

Hausname beim Stilschmid.

Wie alt dieses Anwesen ist weiß man nicht, 1875 kaufte Johann Nepomuk Giglberger, Stidl oder Stiel von Niederloh das Haus neben dem Meindl später Neukramer das beim Zwickl genannt wurde.

Zwickl deshalb weil das Grundstück ein Dreieck war. Giglberger verkaufte 1869 das Stielanwesen und zog zum Bäcker nach Schwindkirchen. 1870 wurde er Mesner von Schwindkirchen.

1875 – 1883 Johann Nepomuk Giglberger, Mesner,

geb. 9. 9. 1830 in Taufkirchen/Vils, gest. 10. 10. 1899, Eltern: Jakob Giglberger in Giglberg bei Gebensbach und Ursula Litzlbeck, geh. am 24. 10. 1854 Maria Babler, Stieltochter in Niederloh, geb. 11. 9. 1833 in N. Loh, gest. 2. 4. 1884 in Schwindkirchen, Eltern: Jakob Babler, Stielgütler in N. Loh und Veronika Erber, Stieltochter von N. Loh.

Kinder: 1. Johann, geb. 23. 9. 1855 in N. Loh.

2. Anna, geb. 5. 11. 1856 in N. Loh, geh. 1882 in Obertaufkirchen Josef Thalhauser von Schwindegg.

3. Sebastian, geb. 19. 1. 1858 in N. Loh, gest. 23. 5. 1858 in N. Loh.

4. Jakob, geb. 7. 7. 1860 in N. Loh, gest. 25. 1. 1861 in N. Loh.

5. Anna Maria, geb. 26. 10. 1861 in N. Loh, war Hoferbin 1883.

6. Veronika, geb. 14. 5. 1863 in N. Loh, gest. 2. 6. 1863 in N. Loh.

7. Ursula, geb. 13. 9. 1866 in N. Loh, gest. 7. 11. 1866 in N. Loh.

8. Johann B. geb. 7. 7. 1869 in N. Loh, gest. 12. 6. 1870 in Schwindkirchen.

9. Eleonora, geb. 21. 2. 1871 in Schwindkirchen, gest. 4. 4. 1871 in Schwindkirchen.

1883 – ca. 1930 Franz X. Maier, Schmid und Spengler,

aus Utlau bei Griesbach, baute 1883 eine Schmidewerkstatt und 1892 ein neues Wohnhaus,

geb. 25. 7. 1856 in Kreuzbach bei Haarbach, (unehelich), gest. 8. 5. 1932 in Schwindkirchen,

Eltern: Josef Engl, Ringhofer von Niederham bei Haarbach und Maria Maier, Nusterham, geh. am 12.

3.. 1883 Anna Maria Giglberger, geb. 26. 10. 1861 in N. Loh, gest. 8. 5. 1948 in Schwindkirchen,

Eltern: Johann N. Giglberger, Mesner und Maria Babler Stieltochter von Niederloh.

Kinder: 1, Maria, geb. 29. 3. 1912 in Schwindkirchen, gest. 12. 2. 1972 in Schwindkirchen,

ledig geblieben führte ab 1948 den Haushalt, im Winter heizte sie die Kanonenöfen im alten Schulhaus in der Früh an.

2. Josef, geb. 15. 1. 1890 in Schwindkirchen, führte die Schmide von ca. 1930 – ca. 1960, seit dem gibt es keinen Stielschmid mehr, Josef ist ledig geblieben.

3.. Konrad, geb. ca. 1893 in Schwindkirchen, verwundet am 21. 8. 1915, gest. 26. 8. 1915 im Feldlazarett Kombles Nordfrankreich.

Heute steht das Anwesen leer.



Mitte der
1950 Jahre
links Josef Maier
Stielschmid
rechts sein letzter
Lehrling
Nikolaus Untergeher
v. Stolln Kirchen



1999



2006

Alte Hausnummer 16.

Hausnamen; Meindl, Neukramer.

Diesen Hof muß man auch zu den ältesten Anwesen in Schwindkirchen zählen nach den Petermayr, Meinel ist ein alter Vorname und war um 1400 sehr geläufig.

1534 wird ein Kaspar Hensel am Bichl erwähnt. Bichl heißt Anhöhe, Hügl. Der Hof steht auf einer Anhöhe und der Berg hinterm dem Anwesen wurde auch Bichl genannt.

1676 „ Meindl 2/4 Hof Leibrechtig (Pacht auf Lebenszeit des Pächters) zur Pfarrkirche Schwindkirchen gehörig.

Bis 1807 Leibrechtig zur Pfarrkirche Schwindkirchen. Zehent; 1 Reissen Flachs, Grünzehent und Blutzehent. Ca. 16 Tagwerk Grund.

Die Besitzer.

1534 Kaspar Hensel.

1581 Hans am Berg.

1643 Michael Meindl und Barbara.

Kinder: 1. Georg, geb. 24. 5. 1643 in Schwindkirchen.

1654 – 1684 Johann Meindl

geb. ca. 1618, gest. 27. 4. 1700 in Schwindkirchen, geh. vor 1654 Susanna, geb. ca. 1606, gest. 4. 1. 1692 in Schwindkirchen.

Kinder: 1. Simon, geb. 15. 10. 1654 in Schwindkirchen.

2.. Andreas, geb. 9. 4. 1656 in Schwindkirchen, war Hoferbe 1684.

3. Barbara, geb. 27. 11. 1659 in Schwindkirchen, wahrscheinlich auch Hoferbin (1691).

4. Wilhelm, geb. 1. 3. 1662 in Schwindkirchen.

5. Philipp, geb. 18. 6. 1664 in Schwindkirchen, gest. 24. 1. 1665 in Schwindkirchen.

6. Maria, geh. 18. 1. 1691 Sebastian Murnauer.

1684 – 1691 Andreas Meindl (Meidl), Meindl in Schwindkirchen,

geb. 9. 4. 1656 in Schwindkirchen, Eltern: Johann Meindl, Meindl in Schwindkirchen und Susanna, geh. 10. 9. 1684 Barbara Baur, Eltern: Georg Baur in Strass (Pf. Schwindau) und Maria.

Kinderlos.

1691 – ca. 1725 Wolfgang Eisenberger, ang. Meindl in Schwindkirchen,

Eltern: Thomas Eisenberger von der Pfarrei Schwindau und Anna, geh. 10. 2. 1691 Barbara Meindl, Meindltochter, geb. 27. 11. 1659 in Schwindkirchen, Eltern: Johann Meindl und Susanna.

Kinder: 1. Margareta, geb. im März 1692 in Schwindkirchen, gest. 5. 9. 1692 in Schwindkirchen.

2.. Martin, geb. 26. 4. 1693 in Schwindkirchen.

3. Margareta, geb. 30. 6. 1695 in Schwindkirchen.

4. Maria, geb. 24. 4. 1697 in Schwindkirchen.

1725 Georg Pirsch, ang. Meindl in Schwindkirchen, Weber.

Vor 1748 – 1763 Benno Kurzmüller, ang. Meindl, Wittwer,

geb. ca. 1700, gest. 11. 10. 1762 in Schwindkirchen, 1. Mal geh. Anna, gest. 22. 8. 1748 in Schwindkirchen 56 Jahre alt.

Benno Kurzmüller heiratet das 2. Mal am 11. 9. 1753 Maria Meindl, geb. 1. 11. 1727 in Puch, Eltern:

Georg Meindl, Prandstetter in Puch und Magdalena Litzlböck, Prandstettertochter in Puch.
Kinder: 1. Susanna, geb. 27. 12. 1754 in Schwindkirchen, gest. 27. 6. 1768 in Schwindkirchen.
2.. Maria, geb. 22. 1. 1757 in Schwindkirchen, geh. 26. 6. 1780 Balthasar Obermayr, Hierl in Kienraching.
3.. Josef, geb. 12. 12. 1759 in Schwindkirchen.
4.. Anna, geb. 8. 10. 1761 in Schwindkirchen, gest. 13. 9. 1764 in Schwindkirchen.

1763 – 1701 Josef Schraufstetter, ang. Meindl (Weber)
geb. 24. 2. 1737 in Gmain, gest. 15. 3. 1807 in Schwindkirchen, Eltern: Christoph Schraufstetter, Weber in Gmain und Maria, Hofer, 1. Mal geh. am 13. 1. 1763 Maria Meindl, Witwe des Benno Kurzmüller, Meindl in Schwindkirchen, gest. 24. 5. 1768 in Schwindkirchen.
Kinder: 1. Johann Ev. ge. 15. 11. 1763 in Schwindkirchen, gest. 22. 1. 1765 in Schwindkirchen.
Josef heiratet das 2. Mal am 11. 7. 1768 Barbara Westermayr, geb. ca. 1739 in Gmain, gest. 25. 10. 1801 in Schwindkirchen, Eltern. Bartholomäus Westermayr in Reibersdorf und Katharina.
Kinder: 1. Maria, geb. 26. 3. 1770 in Schwindkirchen.

1801 – 1807 Wolfgang Neudecker, ang. Meindl in Schwindkirchen
geh. vor 1801 Maria Stalleder, Rithalertochter von der Pfarrei Gaidorf bei Vilsbiburg.
Kinder: 1. Stephan, geb. 27. 7. 1801 in Schwindkirchen, gest. 2. 6. 1802 in Schwindkirchen.
2. Stephan, geb. 2. 6. 1802 in Schwindkirchen.
3. Wolfgang, geb. 26. 1. 1803 in Schwindkirchen.
4. Anonymus, geb. und gest. 10. 7. 1804 in Schwindkirchen.

„ Am 17. Februar 1807 erkaufte Johann Ketterl das 3/8 Meindlgützl zu Schwindkirchen von Wolfgang Neudecker mit einiger Fahrniß um 1250 Gulden“.

1807 – 1828 Johann Ketterl, (Köderl) ang. Meindl,
geb. 8. 12. 1778 in Hanterstett, gest. 5. 10. 1845 in Schwindkirchen, Eltern: Johann Ketterl, Kainz in Hanterstett und Katharina Hainer, geh. 9. 2. 1795 Katharina Lackermayr von der Öd.
Kinder: 1. Andreas, geb. 27. 3. 1797 in Grüntegernbach, war Hoferbe 1828.

1828 – ca. 1856 Andreas Ketterl, Meindl,
geb. 27. 3. 1797 in Grüntegernbach, gest. 15. 6. 1870 in Schwindkirchen, Eltern: Johann Ketterl, Meindl in Schwindkirchen und Katharina Lackermayr von der Öd, geh. 29. 1. 1828 Cäcilia Flieher, geb. 28. 11. 1787 in Wasentegernbach, gest. 20. 3. 1855 in Schwindkirchen, Eltern: Jakob Flieher, Burgmayr in Wasentegernbach und Anna Rumberger.
Kinder: 1. Ursula, geb. 23. 8. 1829 in Schwindkirchen, war Hoferbin 1856.
2.. Georg, geb. 28. 10. 1831 in Schwindkirchen, gest. 6. 9. 1832 in Schwindkirchen.

1856 – 1873 Johann Martin Forcheder, Bauer, ang. Meindl in Schwindkirchen,
geb. 31. 5. 1821 in Rimbach, gest. 30. 5. 1869 in Schwindkirchen, Eltern: Johann Forcheder, Weber in Rimbach und Anna Thalmair, geh. 28. 1. 1856 Ursula Ketterl, Meindltochter, geb. 23. 8. 1829 in Schwindkirchen, gest. 24. 6. 1873 in Schwindkirchen, Eltern: Andreas Ketterl, Meindl in Schwindkirchen und Cäcilia Flieher von Wasentegernbach.
Kinder: 1. Josef, geb. 20. 5. 1853 in Schwindkirchen, gest. 21. 5. 1853 in Schwindkirchen.

2. Andreas, geb. 21. 4. 1856 in Schwindkirchen, gest. 23. 7. 1856 in Schwindkirchen.
3. Johann B. geb. 19. 5. 1857 in Schwindkirchen.
4. Andreas, geb. 29. 11. 1858 in Schwindkirchen.
5. Josef, geb. 28. 4. 1860 in Schwindkirchen, gest. 4. 2. 1861 in Schwindkirchen.
6. Elisabeth, geb. 24. 4. 1862 in Schwindkirchen.
7. Ursula, geb. 6. 2. 1864 in Schwindkirchen.
8. Josef, geb. 16. 6. 1865 in Schwindkirchen, gest. 9. 7. 1865 in Schwindkirchen.
9. Cäcilia, geb. 5.4. 1868 in Schwindkirchen, gest. 28. 8. 1868 in Schwindkirchen.

1873 – 1893 Simon Weilnhammer, Schneider, ang. Meindl, war vorher Ganser in Schiltern, geb. 14. 12. 1827 in Schiltern, gest. 14. 5. 1912 in Schwindkirchen, Eltern: Simon Weilnhammer, Schneidermeister beim Ganser in Schiltern und Katharina Stein, Lamprechttochter von Bennoberg, geh. am 9. 2. 1857 Sabina Huber, geb. 19. 9. 1831 in Puch, gest. 17. 12. 1892 in Schwindkirchen, Eltern: Anton Huber, Weber in Puch und Sabina Marketsmüller, Adambauertochter von N. Höning. Kinder: 1. Maria, geb. 18. 12. 1857 in Schiltern, geh. 1881 in Prittlbach einen Lindl.

2. Sabina, geb. 17. 2. 1859 in Schiltern, war Hoferbe 1893.
3. Thomas, geb. 1. 3. 1860 in Schiltern, gest. 11. 5. 1860 in Schiltern.
4. ein Knabe, geb. und gest. 22. 6. 1861 in Schiltern.
5. Katharina, geb. 2. 10. 1862 in Schiltern, gest. 1941, Barmherzige Schwester M. Damascena.
6. Anonymus, geb. und gest. 9. 12. 1863 in Schiltern.
- 7.. Anna, geb. 5. 9. 1866 in Schiltern, gest. 5. 3. 1868 in Schiltern.
8. Anna, geb. 20. 3. 1868 in Schiltern, gest. 1938, Barmherzige Schwester M. Ambrosia.
9. ein Knabe, geb. und gest. 14. 10. 1869 in Schiltern.
10. Anonymus, geb. und gest. 19. 5. 1871 in Schiltern.
11. Anonymus, geb. und gest. 28. 2. 1873 in Schiltern.

Simon Weilnhammer hat 1873 eine Krämerei eröffnet von da an der Hofname Neukramer.

1893 – ca. 1923 Andreas Anzinger, ang. Neukramer, geb. 30. 7. 1856 in Hub, gest. 13. 7. 1943 in Schwindkirchen, Eltern: Andreas Anzinger, Thoma in Hub und Maria Maier, Thomatochter von Hub, gest. 11. 5. 1941 in Schwindkirchen, geh. am 23. 1. 1893 Sabina Weilnhammer, Neukramertochter, geb. 17. 2. 1859 in Schiltern, gest. 11. 5. 1941 in Schwindkirchen, Eltern: Simon Weilnhammer, Neukramer und Sabina Huber, Webertochter von Puch.

Kinder: 1. Josef, geb. 13. 11. 1893 in Schwindkirchen, gest. 12. 7. 1955 in Schwindkirchen, geh. 4. 3. 1929 Katharina Brandstetter, geb. 25. 12. 1901 in Lacken, gest. 2. 12. 1991, Eltern: Franz Brandstetter, Gütler in Lacken und Katharina Feckl von Rimbach.

von 1922 -1929 war die Geschäftsstelle der Raiffeisenbank Schwindkirchen (damals noch Darlehenskassenverein) beim Neukramer und Josef war 1. Rechner, dann Umzug in das Kooperatorenhaus Josef zog auch dort ein, 1954 ins neuerbaute Haus neben der Raiffeisenbank.

2. Sabina, geb. 27. 12. 1897 in Schwindkirchen, gest. 12. 3. 1985, war Hoferbin ca. 1923.

1923 – 1970 Peter Reitmayr, ang. Neukramer,

geb. 28. 6. 1899 in Burdberg, gest. 23. 4. 1978, Eltern: Georg Reitmayr, Gropp in Burdberg und Maria Lohmeier, geh. Sabina Anzinger, Neukramertochter, geb. 27. 12. 1897 in Schwindkirchen, gest. 12. 3. 1985, Eltern: Andreas Anzinger, Neukramer und Sabina Weilnhammer, Neukramertochter.

Kinder: 1. Franz, geb. 1925 in Schwindkirchen, heiratete nach Haag ins Kleiderkaufhaus Seifried.

2. Theresia, geb. 1926, übernahm ca. 1970 die Krämerei (Edeka Geschäft), ledig geblieben.

3. Sabina, geb. 7. 4. 1930 in Schwindkirchen, gest. 13. 12. 2011, ledig geblieben, arbeitete in der Landwirtschaft und im Kramerladen.

4. Peter, geb. 3. 12. 1940 in Schwindkirchen, gest. 6. 10. 2004, ledig geblieben, er übernahm die Landwirtschaft.



1965

Kranzmeier, Bergschreiner.

Ca. 1884 kaufte der Zimmerer Josef Kranzmeier aus Großschwindau das Anwesen auf dem Berg zwischen Neukramer und Binderthoma, sein Sohn Anton war Schreiner ab ca. 1902 und dann Andreas, Sohn von Anton bis Dezember 1968, dann Schreiner Anton Streubl noch einige Jahre.

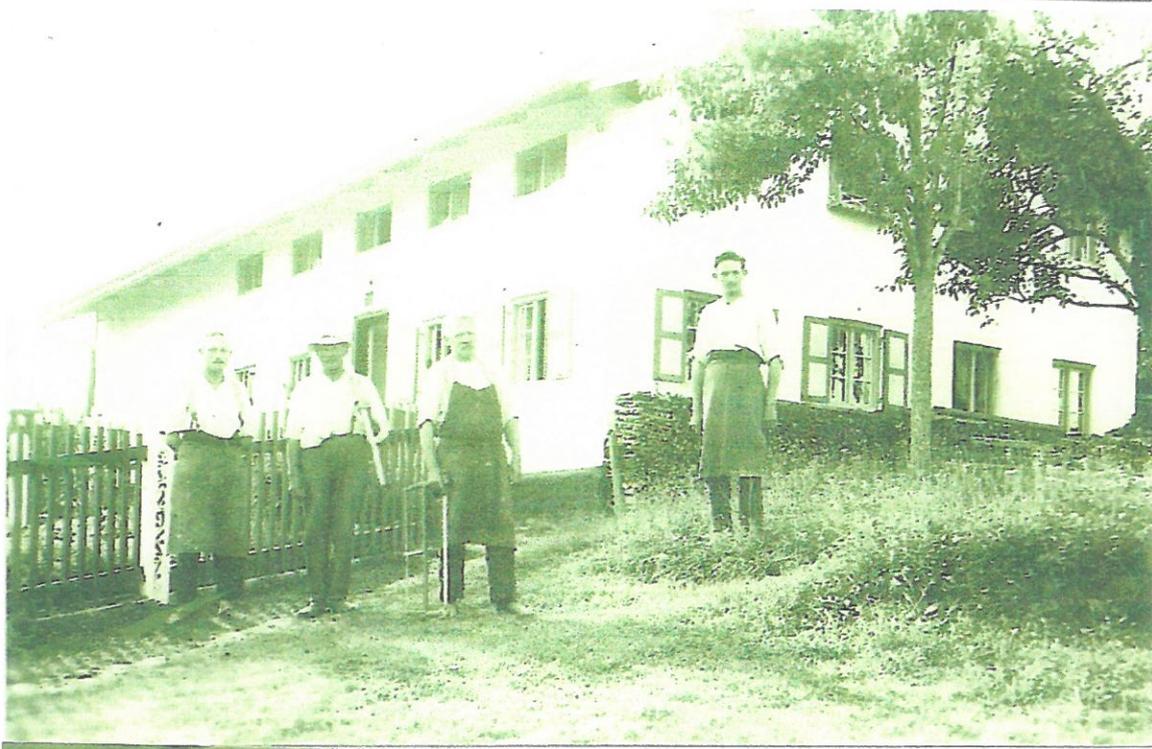


Foto 1931, von links: Andreas Kranzmaier, Andreas Mühlhuber (Bonesmüller), Anton Kranzmaier, Hans Kranzmaier (1944 gefallen)

Wagner.

1884 kaufte Franz X. Bobenstetter, von 1874 – 1884 Wagner in Gmain, das Kotmayr Anwesen (Koama) in Schwindkirchen. Der Kotmayr hatte Erde und Humus gekauft und wieder verkauft, dann eine Schranne (Getreidehandel). Der Pferdestall mit böhmischen Gewölbe wurde als Wagnerwerkstatt umgebaut. Die Wagnerei bestand ca. 100 Jahre. Der letzte Wagner Georg Zehetmair hatte in den 1980 Jahren die Wagnerei aufgegeben.



ehemaliger Pferde stall dann W Wagnerwerkstatt
Georg Zehetmair aus Moosinning ab 1927
Wagner in Schwindkirchen

Krämerei Heuschneider – Daschner.

Ca. 1930 errichtete Anna Weilhhammer, Ehefrau des Schneidermeister Josef Weilhhammer von Schwindkirchen im ehemaligen Griesbauernhäusl einen Kramerladen.

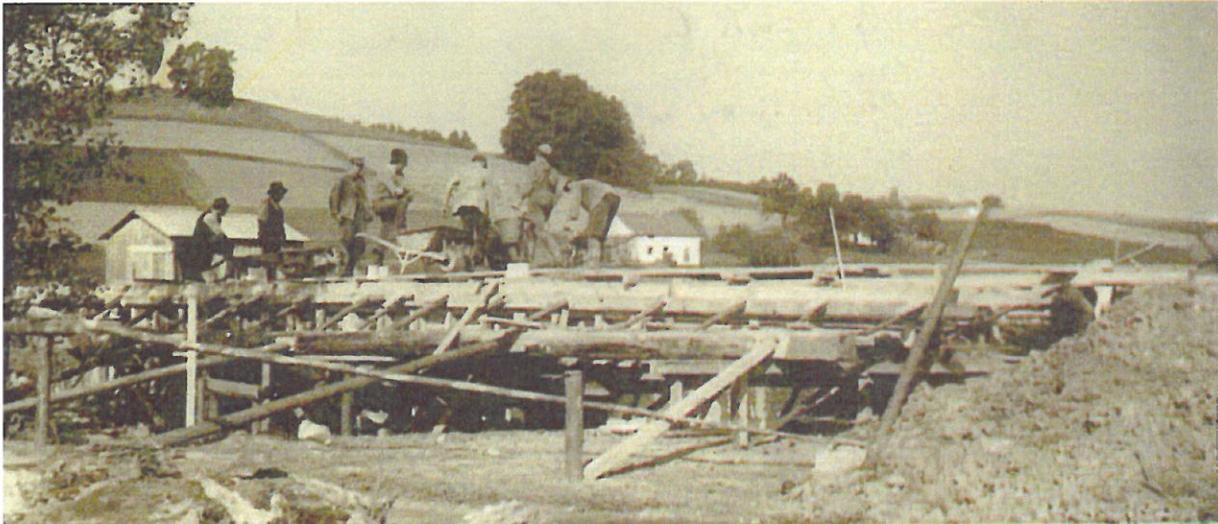


Kramerei Daschner-Heuschneider, ehemaliges Griesbauernhäusl 1925-1930



Ostnerkarrer.

Schon vor den 2. Weltkrieg ein Schuppen für seinen Lkw, nach dem Krieg ein Wohnhaus gebaut, 1956 ist der Karrer Isidor Ostner eingezogen. Heute im Besitz der Fam. Schröder.



Ostner Karrer, Neubau der Brücke über die Goldach zur Bonesmühle

Ostnerkramer.

Ca. 1930 baute Thomas Ostner, Karrer und Viktualienhändler südlich von seinem Elternhaus ein Wohnhaus mit Laden. Sein Vater Georg Ostner war schon Viktualienhändler im heutigen Brandstetteranwesen. Viktualien sind Lebensmittel Geflügel, Schmalz, Eier etc.



Ostner Kramer 1999

Ehemalige Hausnummer 1½ Linderer, Stürzer heute Brand,

Dieses Anwesen entstand 1900, erbaut von Maurer Martin Linderer von Schwindkirchen.

1900 – 1902 Martin Linderer, von 1872 – 1900 Platt in Schwindkirchen (Nr. 3),

geb. 10. 2. 1835 in Neumarkt St. Veit, gest. 9. 6. 1902 in Schwindkirchen, Eltern: Barbara Linderer, Tagelöhnerin in Wolfberg (St. Veith), 1. Mal geh. 8. 4. 1872 Katharina Mittermaier, geb. 2. 2. 1837 in Isen, gest. 16. 6. 1898 in Schwindkirchen, Eltern: Anton Mittermaier, Zimmermann in Isen und Anna Rannetshamer, 2. Mal geh. 7. 1. 1902 Anna Brunner, geb. 13. 2. 1859 in Gmain bei Isen, Eltern: Zeno Brunner, Tagelöhner in Gmain bei Isen und Ursula Gallecker.

1905 – 1915 Josef Huber, ang. Linderer,

geb. 25. 6. 1846 in Jaibing, gest. 31. 12. 1915 in Schwindkirchen, Witwe der Magdalena Stehböck, Eltern: Josef Huber in Jaibing und Katharina Schmidberger, 1. Mal geh. 13. 11. 1871, Magdalena Stehböck, gest. 25. 5. 1904, 2. Mal geh. 9. 12. 1905 Anna Brunner, Witwe des Martin Linderer, geb. 13. 2. 1859 in Gmain (Isen), Eltern: Zeno Brunner, Tagelöhner in Gmain und Ursula Gallecker.

1941 von Georg und Philomena Stürzer gekauft.

1941 – Georg Stürzer, Schreinermeister, ang. Linderer in Schwindkirchen, jetzt Stürzer,

stammt aus Kapfing bei Vilsheim, geb. 11. 12. 1913, gest. 4. 10. 2012, geh. ca. 1939 Philomena Linsmaier aus Altfrauenhofen, geb. 5. 4. 1913, gest. 10. 7. 2003, von 1939 – 1941 in Wörnstorf (Altfrauenhofen).

Ca. 1949 eine Bau- und Möbelschreinerei aufgebaut, 1960 Neubau einer Schreinerwerkstatt, später einen Stock draufgesetzt der dann als Wohnung von Georg und Philomena Stürzer genutzt wurde



1955

Ehemalige Hausnummer 23 1/3.

Ebner in Schwindkirchen.

1914– Michael Ebner, vorher in Reichertsheim,
geh. Maria Stern von Blosserberg (Bayer. Wald).

Kinder: 1. Josef, geb. 12. 2. 1905 in Blossersberg, (Viechtach), war Hoferbe 1941.

2.. Johann, geb. 19. 9. 1911 in Reichertsheim, gef. 25. 5. 1944 bei Nettuno (Italien), geh. 30. 8.
1938 Anna Kugler, Hausangestellte in Bodenhein, geb. 22. 7. 1913 in Gersdorf (Mfr.),
Eltern: Johann Kugler, Landwirt in Gersdorf und Anna Wolf.

3.. Philipp, geb. 15. 8. 1914 in Schwindkirchen, gest. 28. 6. 1944 in Stari-Bischof (Russland),
geh. 8. 5. 1939 Maria Kibl, geb. 14. 5. 1917 in München, gest. 11. 12. 1992, Eltern: Ludwig
Kibl, Stukateur in München, dann Fuhrunternehmer in Schwindkirchen und Aloisia Bogner
von Buchloe.

1941 – Josef Ebner, Gemeindeschreiber von Schwindkirchen,
geb. 12. 2. 1905 in Blossersberg (Viechtach), Eltern: Michael Ebner, Schuhmacher in Schwindkirchen
und Maria Stern vom Müller in Bücklwies (Viechtach), geh. 2. 5. 1941 Franziska Högerl, geb. 25. 12.
1921 in Stein Pf. Prackebach, Eltern: Josef Högerl in Stein und Anna Wittmann Hornhof.



Vier Krämer, alle erloschen.

Der erste Krämer südlich neben der Pfarrkirche, ca. 1640 wird hier ein Simon Hauser Krämer in Schwindkirchen erwähnt. Anfangs gab es in den Kramerläden fast keine Lebensmittel nur was im ländlichen Haushalt brauchte. 1887 kaute es Michael Schussmüller aus Ramsau, jetzt Handlung Schussmüller. Er verkaufte auch Nägel, Farben, Ölfarben, Firnis und Pinsel. 1973 hatten die damaligen Besitzer Karl und Irmgard Loibl das Lebensmittelgeschäft aufgegeben.



Erste Poststelle ab 1900

ehem. Loibl Kramer

1994 Meister



heute
Erlebnis Haus



Landmaschinenhändler.

Max Zeiler ab 1953 Landmaschinen Mechaniker Meister mit Werkstätte, heute Walenta. Er ist von Schwindkirchen nach Ampfing gezogen.

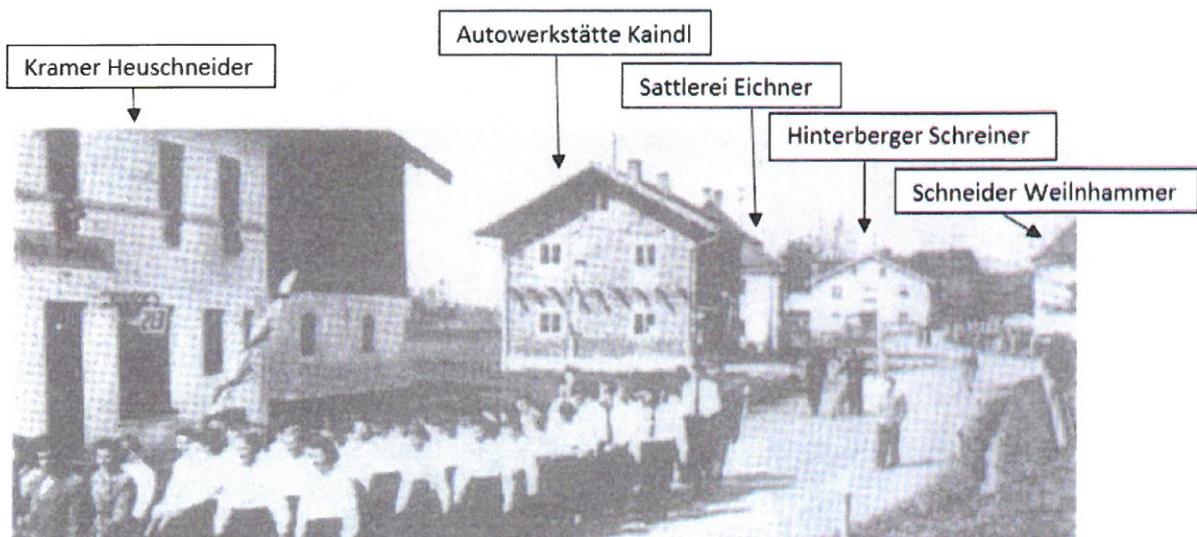


*bis 1953 Peter
Sollinger
Fahrschule in Dorfen*

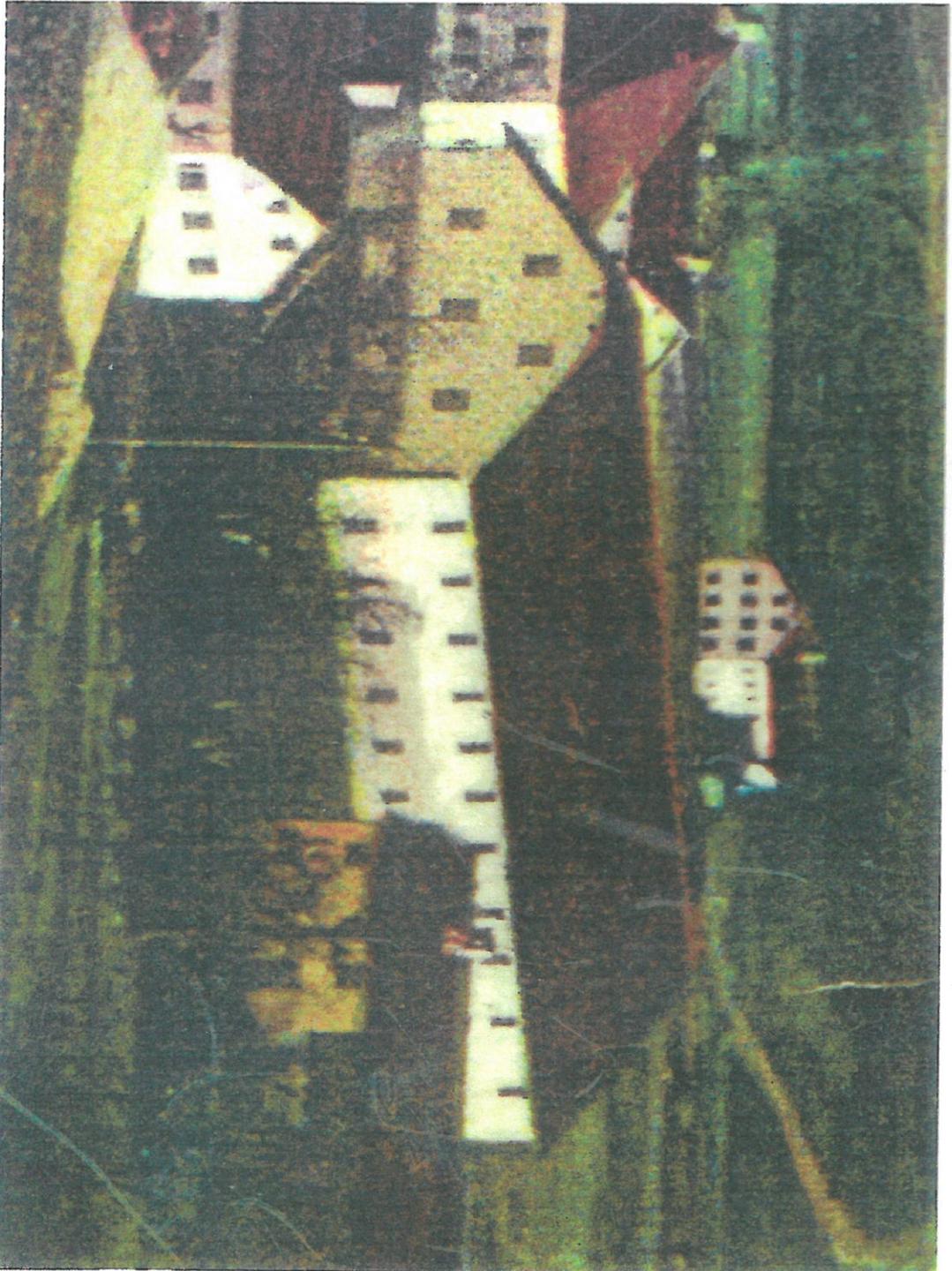
Landmaschinen-Mechaniker und -Händler Max Zeiler

Auch eine Autowerkstatt in Schwindkirchen.

Matthias Kaindl von Fanten baute 1954 ein Wohnhaus mit Werkstätte in Schwindkirchen und verkaufte Fiat, Lada und Bianchi.



um 1900



ehem. Schweizer häusl
(Zaier Ursina)

Pfarrhof

hinten links
ehem. Höhenberger-
häusl, heute
Wainberger

hinten rechts
Ostner
heute Brandstetter

2 Schuhmacher, Schuster.

Schustermüller, heute Mühlhuber, seit 1600 waren auf diesem Anwesen
Schuster bis 1954.



Schuster Müller bis 1947, dann
Straßenwärter Sigi Mühlhuber 1962



Mühlhuber heute

Auerschuster.

Franz Brenninger, Auer von Schwindkirchen war seit 1928 Schuster und Mesner, 1980 verstorben. Sein Sohn Anton Brenninger war Fleischbeschauer.



Ehemaliger Auerschuster

Drei Schreiner in Schwindkirchen.

Die älteste Schreinerei war beim Hinterberger.

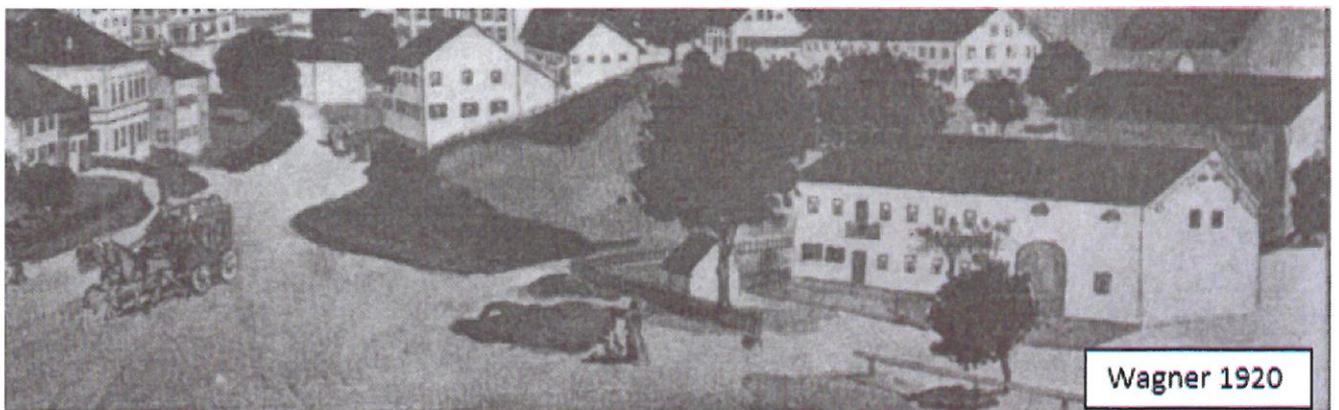
1848 kaufte der Zimmermann Josef Hinterberger aus Hart bei Rechtmehring das Eiblhaus in der Stollnkirchnerstrasse. Sein Sohn Josef war ab 1872 Schreiner und Maler und wiederum dessen Sohn von 1930 - 1953. 1954 – 1976 an den Bau und Möbelschreiner Johann Wasserlechner aus Dorfen verpachtet.



Schreinerei Hinterberger

Wagner.

1884 kaufte Franz X. Bobenstetter, von 1874 – 1884 Wagner in Gmain, das Kotmayr Anwesen (Koama) in Schwindkirchen. Der Kotmayr hatte Erde und Humus gekauft und wieder verkauft, dann eine Schranne (Getreidehandel). Der Pferdestall mit böhmischen Gewölbe wurde als Wagnerwerkstatt umgebaut. Die Wagnerei bestand ca. 100 Jahre. Der letzte Wagner Georg Zehetmair hatte in den 1980 Jahren die Wagnerei aufgegebenben.



Links: Wagner-Werkstatt - vorher Pferdestall, Rechts: Wohnhaus

Gründungsvater Benefiziat Sebastian Bauer.

Geboren am 31. März 1867 in Bad Aibling. 1848 wurde das kg. Benefizium Wasentegernbach errichtet. Sebastian Bauer kam 1897 nach Wasentegernbach 1899 lies er sich im Stimmkreis Mühldorf aufstellen und war mindestens von 1899 – 1918 bayerischer Landtagsabgeordneter. Von 1903 – 1906 war er sogar Abgeordneter im deutschen Reichstag. Da Wasentegernbach keine Eilzugstation war, erhielt die Haltestelle eine Sondergenehmigung dass der Eilzug in Wasentegernbach halten durfte wenn der Benefiziat zum „Regieren“ nach Berlin fahren musste. Ab 1904 Pfarrer in Grüntegernbach.



Spar und Darlehnskassenverein Schwindkirchen.

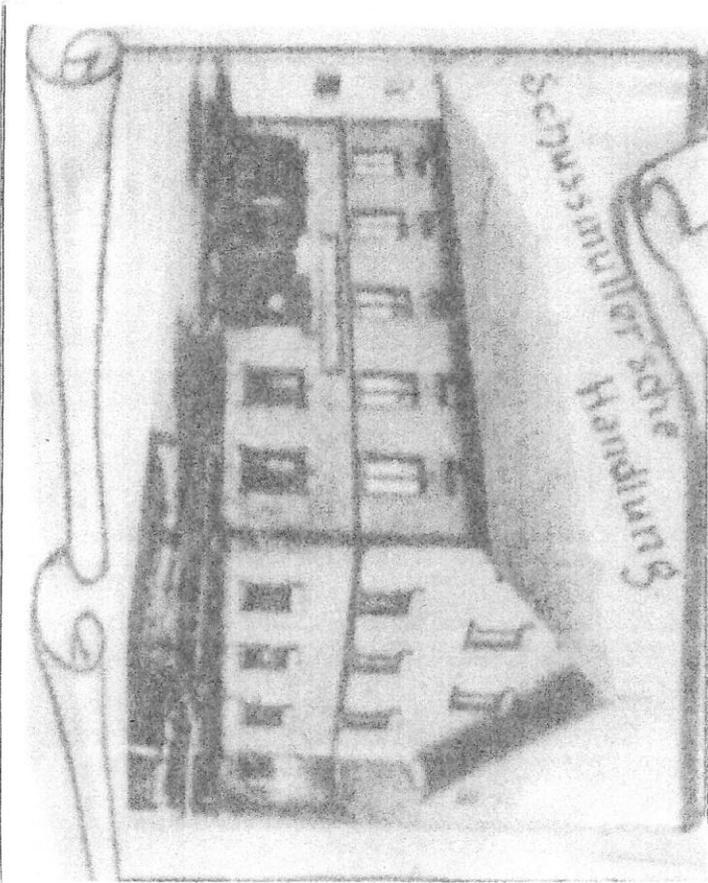
Am 27. November und am 11. Dezember 1898 waren die Gründungsversammlungen der Raiffeisen Schwindkirchen, 66 Gründungsmitglieder waren anwesend. Eingeladen hatte damals der Wasentegernbacher Benefiziat Sebastian Bauer ins Gasthaus Untergehrer (später Alter Wirt) in Schwindkirchen und schon am 26. Januar lies man sich ins kgl. gen. Register in Traunstein als „Spar und Darlehnskassenverein Schwindkirchen“ eintragen.

Erster Vorstandsvorsitzender war der Bürgermeister von Schwindkirchen Franz Xaver Faltermayer (Petermoar). Erster Rechner Kooperator Georg Rupp von Schwindkirchen, die Rechnerstube war im alten Pfarrhof. Kooperator Rupp bekam das Gehalt erst ein Jahr später da wusste man erst ob Gewinn gemacht wurde. 1922 wurde die Rechnerstube ins Neukramer Anwesen verlegt und 1929 ins Kooperatorenhaus, damaliger Rechner Josef Anzinger sen. Neukramersohn, er wohnte auch darin. Auch in diesem Jahr wurde der Pfarrstadl gemietet für ein Lagerhaus. 1954 Bau eines eigenen Bankgebäude und Lagerhaus sowie ein Wohnhaus des Rechner Josef Anzinger jun. im Westen von Schwindkirchen. 1959 Bau eines Getreidesilos.



Die Raiffeisenbank Schwindkirchen, damals als Spar-und Darlehenskasse, war vom 1.1. 1929 bis 21.5. 1955 im Kooperatorenhaus. Dieses Foto wurde noch vor dem 2. Weltkrieg aufgenommen. Auf dem geschmücktem Schild steht: „Wir rufen unsere Freunde zum National-Spartag.“

1899



Älteste Schmiede in Schwindkirchen

Die erste Schmiede war am östlichen Ortsrand, wegen der großen Feuersgefahr durch den Westwind wurden die Schmied Werkstätten hier errichtet. In Schwindkirchen war sicher schon im Mittelalter ein Schmied. Zwischen 1838 und 1865 baute der damalige Schmied Matthias Ernst die Werkstatt an die Westseite des Wohnhauses. Ca. 1896 kaufte Michael Kerschbaumer aus Unterhart (Lengmoos) das Anwesen mit Landwirtschaft und Schmiede, da er kein Schmied war verkaufte er es an Johann Dormayr. Dieser baute auf die Werkstätte einen Stock drauf als Wohnung. Von 1968 – 1969 Pächter Rudi Ernst von Steinberg dann erloschen.



Ca. 1955



ca. 1999

ehem. Schweizer Häusli, letzte Besitzerin
Ursula Zeiler, heute Schulbusbahn Hof
Josef Wehziertl, geb. 1866 gest. 15. 8. 1957
hatte in diesem Haus Käse hergestellt.

Stadlerwirt in Gmain.

1676 Pettinger Häusl, 1727 Flieher Häusl Besitzer Flieher Stollnkirchen.

1827 kaufte es der Uhrmacher Johann Stadler vom Graf in Bachmaierthal und seine Frau Sabina geb. Feckl vom Schletter in Schiltern.

Deren Sohn Sebastian eröffnete nach 1861 die Gastwirtschaft zum Stadlerwirt. 1906 abgehaust und verkauft und kaufte dann das Nicklhuber Anwesen in Schwindkirchen (heute Weinberger).

Den Stadlerwirt kaufte Valentin Greimel vom Bauer in Hub, vorher Pächter der Meindlkantine in Reith. 1908 Bau einer neuen Gastwirtschaft und der Schützenverein Höhenluft Gmain in diesem Jahr gegründet.

Ca. 1972 geschlossen.



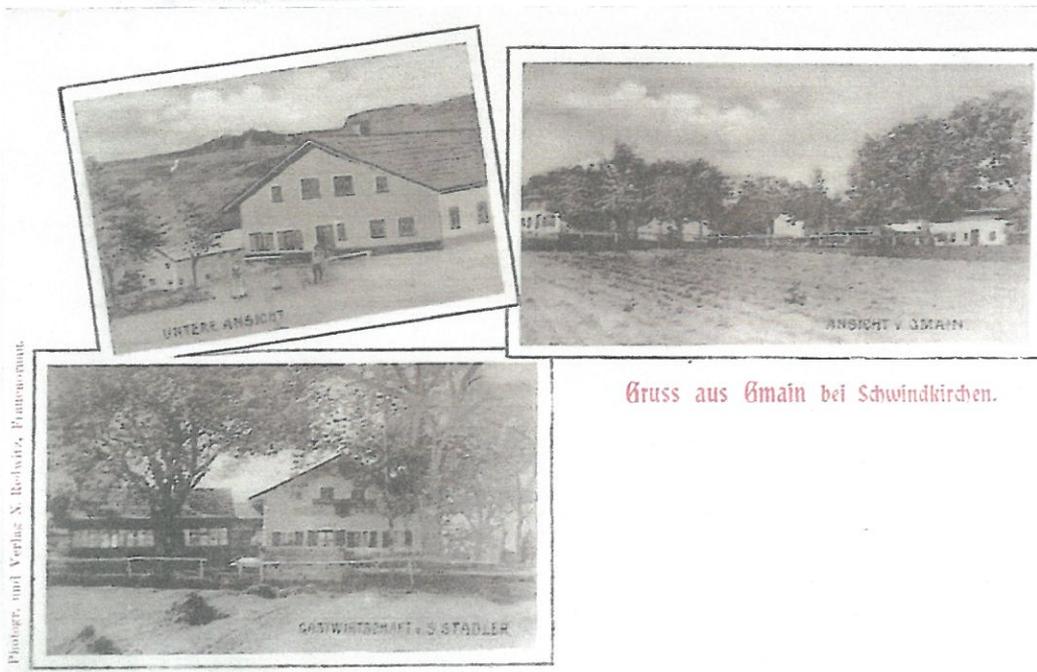
Gruss aus Gmain bei Schwindkirchen.

*Westwärts von
Gmain
oben links
das Jägerhaus
(Schützenverein
Gebäude) und
Tauschhaus an
der Fiebel-
seite*

links unten Stadler Wirt

Jagerwirt in Gmain.

Vor 1730 ernannte Churfürst Karl Albrecht von Bayern Martin Dillis, Oswaldsohn von Oswaldberg (Großvater von Johann Georg von Dillis) zum Revierförster für den Wald auf der Gmain. Zwischen Hinter- und Vordergmain war damals noch Wald auf einer Fläche von 84 Tagwerk. Zu dieser Zeit gab es viele Wilderer das waren meistens arme Leute die nicht viel zu Essen hatten. Der Kurfürst beauftragte deshalb den neuen Revierförster Martin Dillis den gesamten Wald zu reuten damit nicht mehr gewildert werden konnte. 1730 baute er ein Jagdhaus und zog mit seiner Familie ein, später Jager in Gmain. Das Haus brannte zweimal ab, vermutlich durch Brandstiftung. 1796 bekam der Lehrer Johann B. Jaud den Auftrag das gerodete Land zu Kultivieren und Fruchtbar zu machen damit sich einige neuansiedeln können. Sie waren die ersten 25 Jahre, auch der Jager, Steuer- und Zehent frei. 1890 heiratete Alfons Staffinger, vom Wofelbauer in Loipfering, die Jager Tochter Elisabeth Kirchmayr, beide übernahmen das Jager Anwesen und betrieben eine kleine Schankwirtschaft und bauten auch ein Brauerei Gebäude. Diese Gastwirtschaft zog wieder die Wilderer nach Gmain und so schloss sich der Kreis wieder. 1891 ging der Jagerwirt Pleite und am 31. 7. 1891 an den Kaufmann Michael Schussmüller von Schwindkirchen verkauft. Alfons und Elisabeth Staffinger sind noch in dieser Nacht geflohen wohin hat keiner erfahren.



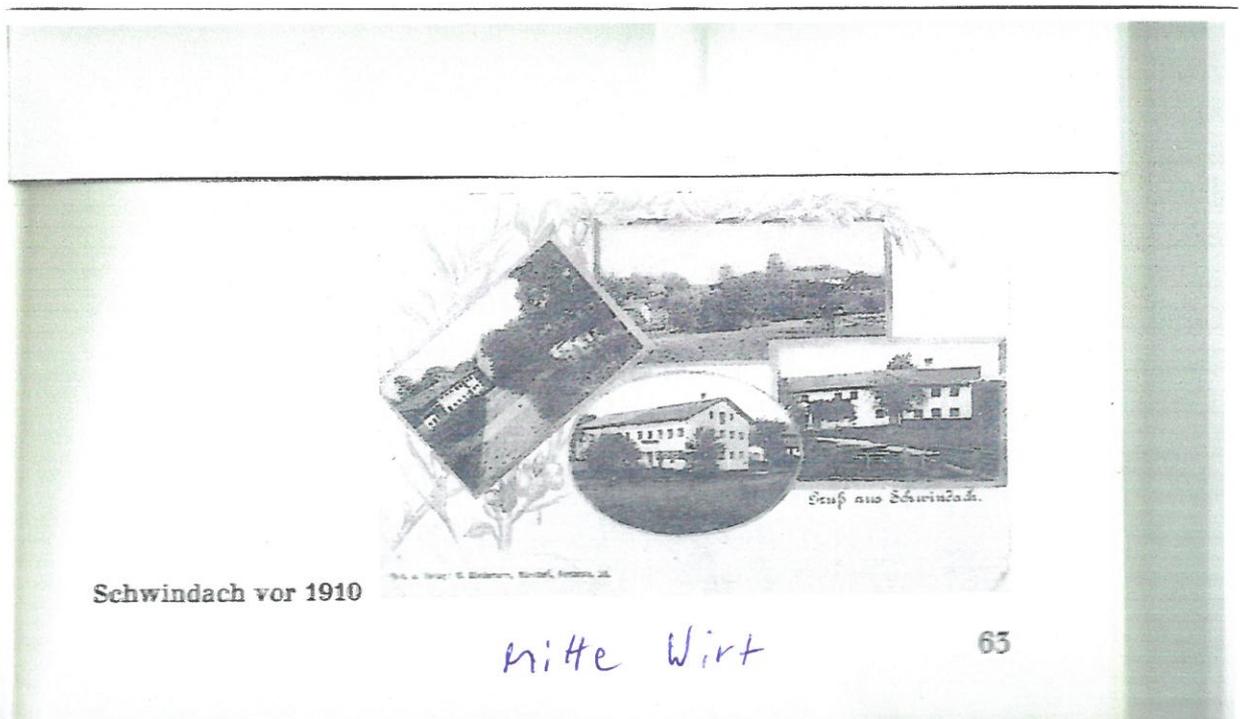
Gruss aus Gmain bei Schwindkirchen.

Best. Karte in
Gmain
oben links
das Jagdhaus
(gehört Martin
Dillis) mit
Kaufmann an
den Siebel-
seite

Links oben Jager in Gmain

Wirt in Schwindach.

Schon 1733 gab es einen Wirt in Schwindach mit Taferngerechtigkeit zum Sitz und Hofmark Schwindach das zum Kloster Fürstenfeld bei Fürstenfeldbruck von 1752 – 1771 gehörte. Die Wirtsleute waren Martin und Felizitas Untermayr. 1880 übernahm Xaver Hanslmair vom Bauer in der Gassen das Wirtanwesen und heiratete in diesem Jahr Anna Untergehrer, Wirtstochter von Schwindkirchen. 1888 Gründung des Schützenverein Fluderer Schwindach. 1992 geschlossen von den Wirtsleuten Johann Feckl, stammt vom Pointvogel und Anna geb. Weichselgartner vom Pomer Bachmaierthal, jetzt nur noch Vereinsheim der Schützen.



Bahnrestauration Wasentegernbach.

1640 Christoph Sedlmayr als Wirt der Tafernwirtschaft in der Hofmark Wasentegernbach. Am 1. Mai 1871 wurde die Bahnlinie München Mühldorf freigegeben mit den Bahnhöfen Dorfen, Ampfing und Mühldorf. 1897 kamen zwei Haltestellen Schwindegg und Weidenbach hinzu. Als letzte Haltestelle wurde am 15. Oktober 1898 die Haltestelle Wasentegernbach eröffnet, als Station 4. Klasse für den Verkehr für Personen, Hunde, Gepäck und Kleinvieh. Am 1. August 1899 Errichtung einer Postagentur in der Gastwirtschaft jetzt als Bahnrestauration geführt. Die Poststelle wurde später in das Weilnhamer Haus verlegt. Ab den 16. Oktober 1900 durften auch Güterzüge halten zur Abfertigung des Güterdienstes, die Stückgüter bis zum Einzelgewicht von höchstens 250 kg. Seit ca. 1903 Pitzer auf diesem Anwesen, ein Franz Pitzer vom Fischer in Wasentegernbach. 1994 hat sein Enkel Franz Pitzer die Gastwirtschaft geschlossen. Die Haltestelle schon vorher eingestellt. Von 1920 – 1994 Vereinsheim des Trachtenverein Wasentegernbach sie spielten auch Theater im schönen alten Wirtssaal an Ostern und Weihnachten.



*Bader
heute
Stiesberger*



Das waren noch Zeiten: In Wasentegernbach wurden die Reisenden unmittelbar neben den Gleisen bewirtet.



Vor dem Gerichtsbotenhaus in Wasentegernbach postierte sich um 1912 die Familie Seilersdorfer für ein Foto. Das Haus hieß damals „Beim Boten“.



Weilnhammer Schneiderhaus in Wasentegernbach, die letzte Poststelle war hier



An einem Webstuhl aus dem Jahre 1807 arbeitete Amalie Seilersdorfer aus Wasentgermbach 1960 an ihren Teppichen. Der Stuhl funktioniert sogar heute noch.

Gasthaus zur Hammerschmide in Stollnkirchen.

1566 als Schlottmühle erwähnt. Die Mühle, die auf der südlichen Seite der Goldach war, wurde 1792 – 1808 von Josef Riemerschmid in eine Hammerschmide umgebaut und 1887 verkauft und seit dem Anwesen Hammerschmide. Im Wohnhaus das auf der anderen Seite war entstand ca. 1870 die Gastwirtschaft zur Hammerschmide erste Wirtsleute Kajetan Ramel aus Klingenbaum und Katharina Riemerschmid, Hammerschmidtochter. 1970 nach 100 Jahren wurde die Wirtschaft geschlossen. Unter der Familie Pongratz wurde jedes Jahr ein Gartenfest abgehalten, zur Unterhaltung spielte die Trachtenkapelle Wasentegernbach.



Wirt in Armstorf.

Schon 1622 als Tafernwirtschaft vom Schloss Armstorf (Schlosstaverne) erwähnt. Alter Hofname Pruckmayr. Da schon seit früherer Zeit durch Armstorf eine Fernstraße ging waren Wirte mit Übernachtungsmöglichkeiten sehr gefragt. Die Gäste schliefen in der Gaststube am Ofen auf einer hölzernen Bruck. Bis 1750 war der Wirt auf der anderen Seite der Straße neben der Kirche am Berg.



um 1900



Hier auch Halte Stelle der Post Kutsche

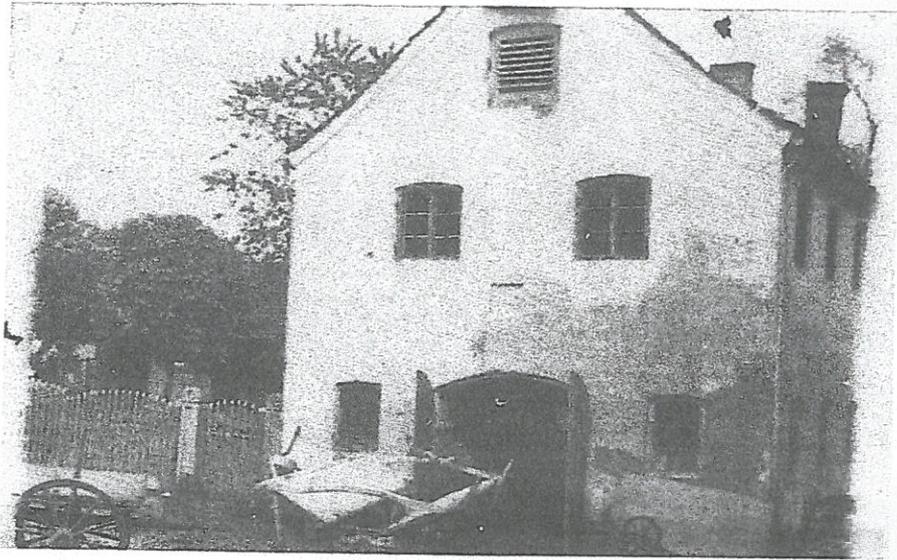
Neuwirt in Armstorf

1817 baute Graf Bassalet de la Rose´ ein Schlösschen am Berg mit dem Namen „Villa de la Rose“ später als Gschlössl bekannt. Im Oktober 1874 beantragte der damalige Schlossherr Philipp Speckmeier eine Tafernwirtschaft im Gschlössl zu eröffnen, es wurde auch genehmigt und baute es dann als Gastwirtschaft aus, im 1. Stock sogar einen Saal. 1882 kaufte es Georg Bauer, Brauerei Besitzer von St. Wolfgang. Sein Enkel Xaver Bauer errichtete eine Zweigstelle der Brauerei St. Wolfgang im Gschlössl und führte auch die Gastwirtschaft. Schon 1883 hatte Xaver Bauer keine Schankgenehmigung erhalten wegen mangelnder Hygiene, aber er hat weiter unerlaubt Bier ausgeschenkt. Xaver Bauer starb 1885 und die Witwe heiratete dann Martin Oberloher aus Gosmehring und dieser machte genau so weiter. 1912 wurde sie ent- gültig entzogen und geschlossen. Franz Ruhdorfer, Wirt in Armstorf, kaufte das Gschlössl und baute es in Wohnungen um damit er keine Konkurrenz mehr hatte. 2008 abgerissen

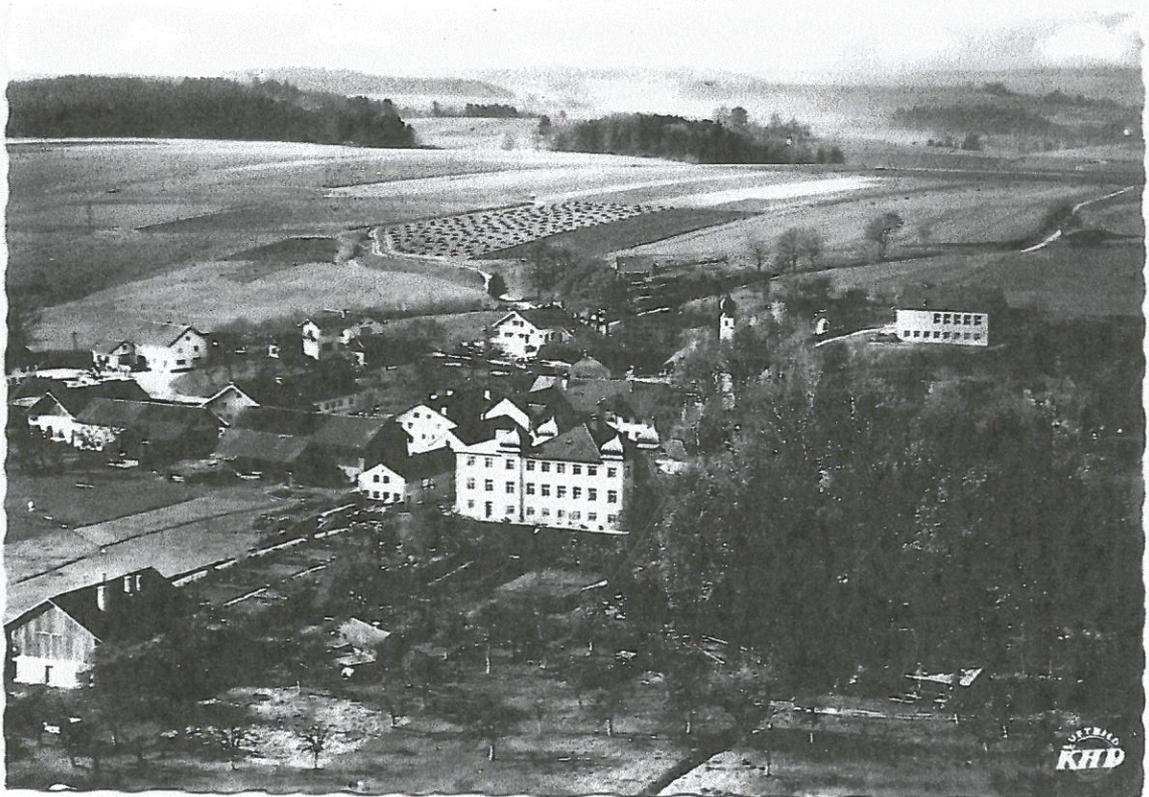


Gschlößl Armstorf, ehemaliger Neuwirt von Armstorf ~~1880-1906~~

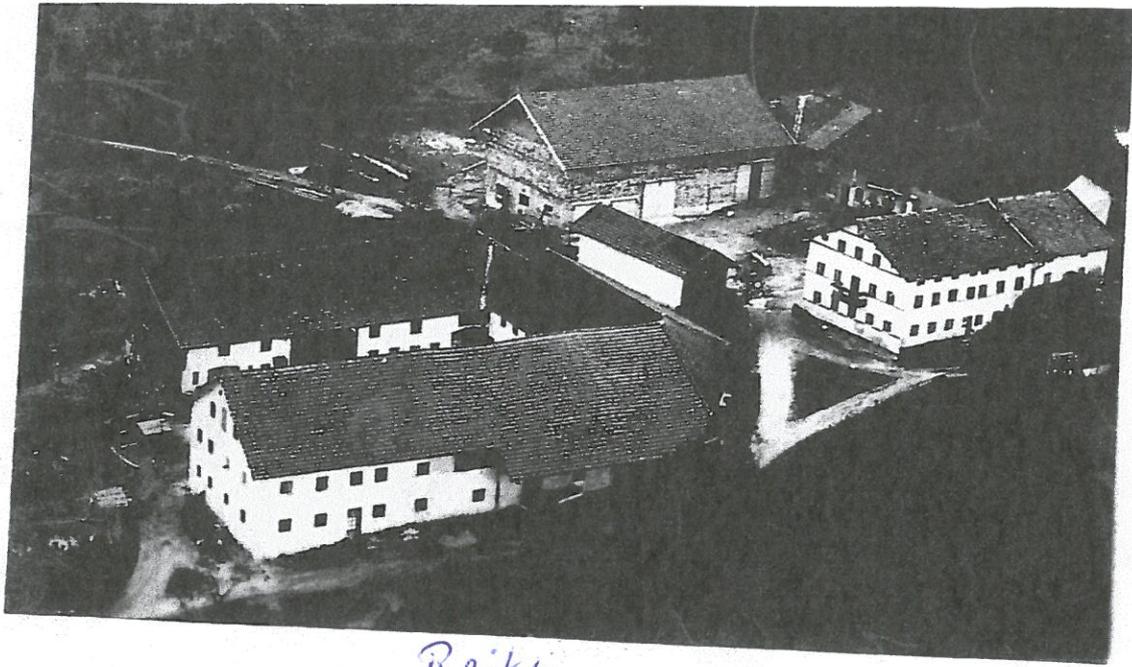
1874 - 1912



Georg Maier, Schmied von Armstorf um 1930



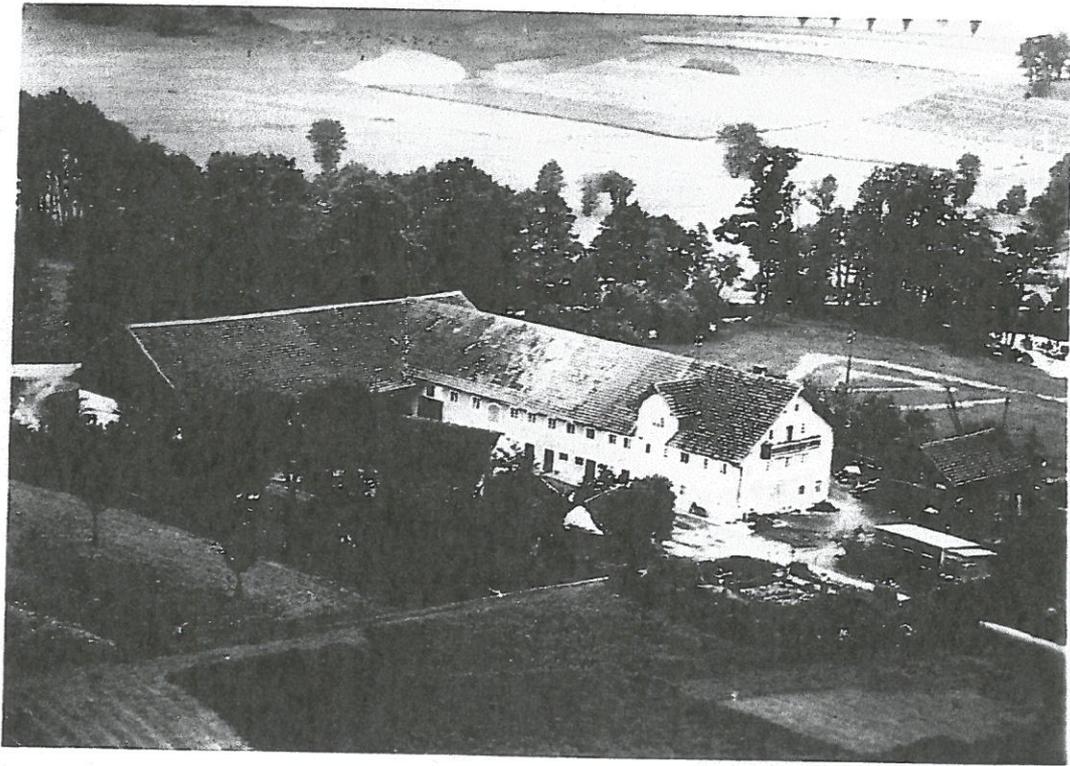
Armstorf ca. 1960



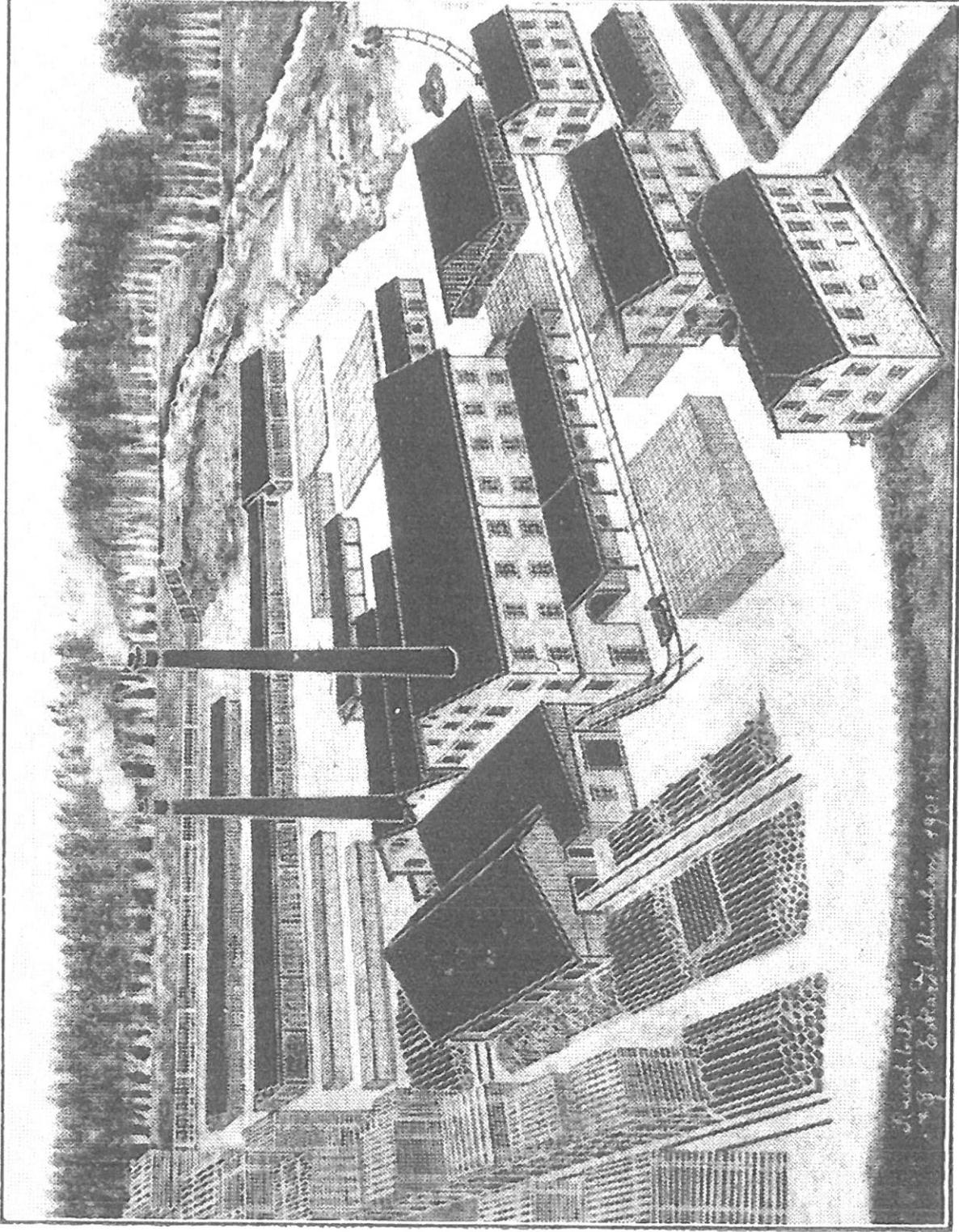
Reith

Klar (Martl)

Meindl (Zur)



Moar Hof



Nach einem Rauebild von J. N. Eckardt, München 1901.

Ziegelei und Sägewerk von J. Meindl.

Gruss aus Reith b. Dorfen, den 190

Ziegelei Meindl in Reith.

Alter Haus Name Zur in Reith. War im Mittelalter ein Herrensitz. 1676 war die Pfarrkirche von Schwindkirchen Grundherr des Zur Gut bis ca. 1848 ein 2/4 Hof. 1820 erwarb Andreas Meindl, Brandstetter Sohn von Puch das Ökonomie Gut. Sein Enkel, Josef Meindl, seine Eltern sind früh verstorben deshalb musste er schon 1880 mit 18 Jahren das Ökonomie Gut übernehmen. Durch das gute Lehm vorkommen auf seinem Grundbesitz, eröffnete er 1895 in Reith eine Handziegelei mit einem selbstgebauten Ziegelbrennofen. Die Ziegelei Arbeiter kamen größten teils aus Italien. Auch ein Sägewerk kam hinzu. 1902 erwarb Josef Meindl die Ziegelei in Isen. 1904 kaufte er Grund und die ehemalige Hofstelle beim Orlfinger in Orlfing neben dem Dorfner Bahnhof und baute darauf 1906 seine 3. Ziegelei mit maschineller Herstellung von Dachziegeln. Das Orlfinger Anwesen wurde nördlich am Bahnweg verlegt. 1936 stellte die Meindl OHG auch Parkettböden her. Die Ziegelei in Reith wurde 1914 aufgelöst, das Sägewerk 1920. Das Betriebsgelände reichte bis ins heutige Unterreith wo eine Kantine eingerichtet wurde, späterer Besitzer Anton und Rosina Hatzmoser. Seit der Schließung der Ziegelei wurde das Meindl Gut nur noch landwirtschaftlich genutzt durch Verwalter.

Die Meindl Kantine pachtete 1896 – 1906 Valentin Greimel vom Bauer in Hub (bei Wasentegernbach) und seine Frau Sabina Mair, Moyertochter (Wirt) von Loh. 1906 kaufte er den Stadlerwirt in Gmain.

Die Kantine war auch das Vereinsheim der Schützengesellschaft Hubertus Reith.

Vorstand, Josef Meindl, Ziegeleibesitzer.

Schützenmeister, Josef Obermaier, Hammerschmid von Stollnkirchen.

Kassier, Valentin Greimel Pächter der Meindl Kantine.

Schriftführer und Buchhalter, Sebastian Eschbauer.

Gründungsjahr und Auflösung des Vereins nicht bekannt, wahrscheinlich 1914 aufgelöst.

Zetlmayr in Zetl.

1676 $\frac{2}{4}$ Hof, die Zetlmayr waren auch Grundeigentümer, 1809 $\frac{3}{8}$ Hof. Bis 1799 Schreibname Zetlmayr. 1879 tauschten Johann Eisenberger (Zetlmayr) und Georg Untergehrer (Untergehrer) die Höfe, Johann Eisenberger wurde Gehrer in Untergern und Georg Untergehrer Zetlmayr in Zetl.



Lanzinger, Zetlmoa in Zetl um 1900

In dem kleinen Ort Zetl waren im 19. Jahrhundert ein Weber und auch ein Wagner, bis Mitte des 20. Jahrhundert auch ein Schmied.



Karrer Niederloh

Doppelhaus



Schuster Niederloh